D 21569 F

Hologramm

Nr. 23 Jan. 81 DM 2,50

Hologramm

Impressum
Hologramm erscheint im Verlag Bruno Martin, Saalburgstr.4, 6 Frankfurt 60, Tel.: 0611 45182
Redaktion: Magdalena und Bruno Martin (verantwortlich).
Druck: Fuldaer Verlagsanstalt, Fulda.
Umschlaggestaltung und Layout: Bruno
(c) Samtliche Rechte der im Hologramm erschienenen Artikel liegen beim Verlag. Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung! Alle Rechte vorbehalten, auch Auszuge bedürfen der Genehmigung. Das gilt auch für alternative Verlage.

Dieses Heft enthält zwei Prospektbeilagen der Firmen Hirthammer-Verlag, München, und Octopus-Verlag, Wien. Wir bitten um freundliche Kenntnisnahme.

Anzeigenpreise: Preisliste vom 1.1.81
Ganze Seite DM 300,-
Halbe Seite DM 150,-
1/6 Seite DM 50,-
Sondervereinbarungen und Tauschanzeigen möglich.

HOLOGRAMM-ABONNEMENT
Hologramm erscheint zweimonatlich jeweils zum 15. des ungeraden Monats. Der Abopreis beträgt ab Nr. 16 für 6 Ausgaben a 36 Seiten DM 15,-
Einzelpreis DM 2,50. Bei Einzelbestellungen bitte -,60 Porto beilegen.
Bei Bestellungen und Abonnements bitten wir um Vorauszahlung auf das Postscheckkonto Frankfurt 541251-601 Das gilt auch für Buchbestellungen.

Redaktionsjournal

Liebe Leser und Leserinnen, die nächsten Jahre werden nach allen vorliegenden Informationen schwieriger. Deshalb wollen wir mit diesem Heft ein paar Ideen vermitteln, die uns für die nächste Zukunft vielleicht eine Anregung geben können. Die Artikel scheinen – flüchtig gesehen – nicht zusammenzupassen. Doch meiner Meinung nach sind es wie alles im Hologramm Bausteine zu einem größeren Ganzen im Geist der Leser.

New-Age-Politik stellt sich mehr als innere Handlungsweise heraus, die auf die Veränderung des Einzelnen zielt, auf seine Umwandlung und Verbesserung, als auf die äußere Veränderung. Das Thema **Der Weg des Kämpfers,** in Anlehnung an die Don-Juan-Figur des Castanedas, wurde deshalb gewählt, weil der Kämpfer für eine neue Welt bestimmte Qualitäten besitzen muß und eine höhere Wahrnehmung und erweitertes Bewußtsein. Er zieht sich nicht von der Welt zurück, sondern arbeitet gerade mit dem Material der Welt oder Illusion , wie Donald Keys in seinem Artikel schreibt, um eine neue Realität hervorzubringen, die beides verwandelt hat, den Kämpfer und die Welt. Die Frau, die den Weg der Schamanin gewählt hat, macht ebenso deutlich, daß Frauen eine große Rolle in der Veränderung der Welt spielen und welche Qualitäten sie dafür braucht. Eigentlich ergänzen sich diese beiden Eigenschaften – die männlichen und weiblichen. Ein weiteres Beispiel für praktische Arbeit ist der Artikel über das Sterbe- und Krankenhaus der Mutter Teresa in Calcutta, die mit einfachsten Mitteln zur Tat geschritten ist. Diese Arbeit verkörpert nicht mehr kontemplatives Christentum sondern ist ein Weg des Kampfes und der Arbeit. Die Mutter Teresa hat auf ihre Weise mehr geleistet als viele bürokratische Regierungsprogramme, die nur Geld schlucken aber wenig Nutzen bringen. In meinem eigenen Artikel versuche ich, die Dringlichkeit der Situation herauszuarbeiten und die Möglichkeiten, die wir nutzen müssen, um uns auf veränderte Zeiten einzustellen. Die Arbeit von Sri Chinmoy an der UNO ist ein weiteres Beispiel des Spektrums der Möglichkeiten spiritueller Politik. Der Auszug aus dem neuen Buch von J.G. Bennett rundet das Thema ab. Er macht deutlich, wie eine neue Richtung in der Geschichte eingeschlagen werden kann und daß unsere Utopien letztendlich in uns selbst zuerst verwirklicht werden müssen. Aufgrund seiner Erkenntnisse kommt er zum Schluß (der leider nicht mehr hinpaßte), daß Organisationen die Welt nicht verändern können, sondern Ideen den Samen zu einer neuen Welt ausstreuen, wenn sie auf fruchtbaren Boden fallen. Seiner Meinung nach können nur ein paar Menschen eine große Veränderung bewirken, wie es das Beispiel im vorgelegten Buchauszug zeigt.

Das nächste Heft soll von Musik handeln, vom Hören und Verstehen der Musik, von ihrer Wirkung auf die Seele. Musik ist ein Hilfsmittel für die Erweiterung unserer Wahrnehmung und das Heft soll helfen, sie richtig zu nutzen.

Ich würde mich freuen, wenn einige Leser Diskussionsbeiträge (so kurz gefaßt wie möglich) zum Thema dieses Heftes bekommen würden. Denn dies ist eine notwendige Kommunikation, mit der wir alle feststellen können, was jeder von uns tut oder denkt. Vielleicht ergeben sich daraus fruchtbare Kontakte. Trotz allen schlechen Zukunftsvoraussichten blicken wir hoffnungsvoll in die Zukunft, weil die Möglichkeit besteht, daß wir bis zum Ende des Jahrhunderts den Beginn einer neuen Zeit miterleben können.

Es grüßt Euch herzlich
Bruno Martin

Nr.23 Jan. 81

Hologramm

Thema

New-Age-Politik 5
von Bruno Martin
Der Herausgeber dieser Zeitschrift macht sich Gedanken über die Zukunft und versucht Möglichkeiten aufzuzeigen, wie wir uns auf schlechte Zeiten vorbereiten können.

Meditation an der UNO 7
von Walter Dänzer
Dieser Artikel schildert die Aktivitäten des indischen Lehrers Sri Chinmoy an der UNO in New York. Er macht deutlich, daß dort ein zentraler Ort und Ausgangspunkt für eine friedliche Weltordnung liegen kann.

Die Haltung des Kämpfers 10
von Donald Keys
Manche spirituellen Lehrer behaupten, daß nur der Rückzug aus der Welt ein inneres Wachstum garantiert. Dieser Artikel versucht die Haltung eines Kämpfers zu beschreiben, die Eigenschaften, die er benötigt, um es mit der Welt aufnehmen zu können.

Das Leben ist kostbar 12
Das Sterbekrankenhaus der Mutter Teresa in Kalkutta
von Joachim Vieregge
Das Sterbehaus in Kalkutta wurde von der ehemaligen Nonne und Nobelpreisträgerin Mutter Teresa vor dreißig Jahren gegründet, um den wie Hunde sterbenden Menschen in den Straßen Kalkuttas wenigstens im Sterben ihre Würde zurückzugeben. Heute ist dieses Krankenhaus immer noch ein Vorbild für unbürokratische und geistig-moralische Sozialhilfe.

Brooke Medicine Eagle 15
Die Visonen einer indianischen Schamanin
Dier Vorabdruck über die Welt Dieser
Dieser Vorabdruck über die Welt der Schamanen führt direkt in das Herz echter Arbeit an der Umwandlung des Menschen und der Welt. Man sieht zugleich, daß die Traditionen wieder lebendig werden, die dem Menschen einen Weg in die Zukunft weisen.

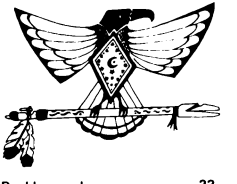
Die versöhnende Kraft in der Geschichte 19
von J.G. Bennett
Bennetts Interpretation des großen Werkes von Gurdjieff macht klar, wie wenig wir die Gesetzmäßigkeiten der Welt verstehen und anwenden. Wir sind blind für eine dritte Kraft in allen Prozessen und besonders interessant ist deren Anwendung in der Veränderung gesellschaftlicher Strukturen und der Umwandlung des Menschen.

Allgemeines

Musik 27
Colours in Time
von Peter Michael Hamel

Biologische Architektur 28
Zelte — Die Architektur der Nomaden

Die Einleitung zu einem interessanten Buch läßt deutlich werden, daß die Beschäftigung mit Zelten kein nostalgisches Unternehmen ist, sondern durchaus Zukunftsperspektiven hat.



Buchbesprechungen 22
Networking: Aktuelle Veranstaltungen und Gruppen
Aktuell: BBU und Greenpeace vor dem Richter 2
Die Ursache der Hausbesetzungen
Neue Zeitschriften

aktuell

Gefahren der Vasektomie

Es wird häufig behauptet, die Anti-Baby-Pille wurde nur eingeführt, damit die Männer es bequem haben. Tatsächlich wird in gleichem Maßstab bei Männern mit Verhütungsmethoden und -mitteln experimentiert, doch bisher ohne Erfolg. Eine scheinbar einfache Methode schien die Sterilisation des Mannes. Dies erforderte nur einen kleinen Eingriff und es bestand keine Gefahr mehr, ein Kind zu zeugen, weil kein Sperma mehr austrat. Die Lust wurde dabei nicht eingeschränkt. In der Zeitschrift Immunology Today wird nun berichtet, daß die Vasektomie (so heißt dieser Eingriff) gestoppt werden soll, bis man ihre Ungefährlichkeit bewiesen hat. Denn verschiedene Wissenschaftler stellten fest, daß nach der Vasektomie Spermien in das Blut sickern und dort die Bildung von Antikörpern hervorrufen, was zu einer Arteriosklerose (Gefäßverkalkung) führt. Die Samen verhalten sich in den Blutgefäßen wie feindliche Eindringlinge ähnlich anderer Bakterien. Man wird also abwarten müssen, ob diese vielgerühmte Methode tatsächlich Zukunft hat.

Fahrpreiserhöhung bei der Bundesbahn

Ab 15.1. 81 tritt nun eine nach kurzer Zeit zweite Fahrpreiserhöhung in Kraft. Der Bundesverband der Bürgerinitiativen protestierte heftig dagegen, weil er meint, daß damit die Bürger, die vom Auto auf die Bahn umsteigen wollen, verprellt werden, daß es Familien noch teurer zu stehen kommt, und vor allem, weil die Fahrpreiserhöhung energie- und umweltpolitisch töricht ist.

Greenpeace-Aktion gegen Meeresverschmutzung wird der Prozeß gemacht

Am 13. Okt. 80 blockierte Greenpeace in Nordenham an der Unterweser einen Dünnsäuretanker der Firma Kronos-Titan. Nachdem Verhandlungen mit dem Konzern, der jährlich 750000 Tonnen Dünnsäure und Grünschlamm (beinhaltet Schwermetallreste) nordwestlich von Helgoland in der Nordsee verklappt, gescheitert waren, hatte die örtliche Hafenbehörde Greenpeace eine einstweilige Verfügung zugestellt. Später erschien die Hafenpolizei und hat die Rettungsinseln die den Tanker blockierten fortgeschleppt.

Die Firma Kronos-Titan hat nun Schadenersatzforderungen von mindestens DM 200.000,- pro Tag der Blockade angekündigt. Es kann nun sein, daß Greenpeace eine Forderung von DM 500.000,- auf den Hals bekommt; diese Summe kann natürlich nicht aufgebracht werden und soll auch nicht. Deshalb wird Greenpeace vor Gericht gehen müssen und einen Anwalt bezahlen. Die Aktion selbst hat einige Tausend DM gekostet. Greenpeace bittet deshalb um Unterstützung, um wenigstens diese vorrangigen Kosten zu decken. Kto BfG Bielefeld, Nr. 1000479600.

Auch der BBU hatte einen Prozeß: Er hatte eine geheime Strategiestudie des "Industrieverbandes Pflanzen- und Schädlingsbekämpfungsmittel" veröffentlicht und verstieß (aus gerechtfertigten Gründen) gegen das Urheberrechtsgesetz. Aber die Studie hatte eine große Verbreitung und damit einiges Aufsehen erregt. Der verlorene Prozeß kostet der BBU 6000,- DM. Das BBU-Konto ist 902-50-757 Postscheckamt Karlsruhe.

Brauner Reis in Kampuchea

Das Nahrungsprogramm der Vereinten Nationen stellt nun braunen Reis für die kambodschanische Bevölkerung zur Verfügung. Nach Berichten der Ärzte in den Flüchtlingszentren hat sich durch die Einführung des Naturreises eine wesentliche Verbesserung der Gesundheit der Flüchtlinge gezeigt. Auch das Internationale Rote Kreuz ging jetzt zum braunen Reis über, da dieser Reis wichtige Vitamine und Mineralien enthält im Gegensatz zum normal verwendeten Reis. Es wird hier deutlich, daß Hilfe auch intelligent gemacht werden kann. Versuchen wir bei Spenden für Hilfsorganisationen in aller Welt die Forderung nach intelligenter Hilfe und gesündere Nahrung durchzusetzen.

KOMMENTAR

Die Ursache der Häuserbesetzungen

"Mit ziemlicher Sicherheit kann man annehmen, daß der erste Schritt auf die Privatisierung des Bodenbesitzes hin in kriegerischen Eroberung, d.h. in Gewaltakten zu suchen ist. Der Boden gehörte in diesem Fall nur zur Beute, welche der

Sieger für sich beanspruchte. Das lateinische Wort "privare" –rauben, von dem das Wort "privat" abgeleitet ist, deutet auf diesen Zusammenhang." (Y.Otani in "Wem gehört die Erde", Mutter Erde Verlag, DM 11,80)

Die Irokesen charakterisieren die Rechts- (bzw. Unrechts) verhältnisse so: Landdiebstahl wird durch die Feststellung gerechtfertigt, der Diebstahl sei legal, weil der Dieb ein Gesetz gemacht habe, das dieses besagt. . .

Wenn man heute die Unzufriedenheit und die Protestaktionen der Jugend betrachtet, wird deutlich, daß ihr Protest durchaus gerechtfertigt ist – was für die Politiker in ihren Villensiedlungen nicht verständlich ist. So sagte ein Göttinger Politiker: Wenn die Protestierenden tatsächlich obdachlos wären, hätten sie sich doch als Obdachlose beim Wohnungsamt melden können. . . Die Hausbesetzer erwiderten, daß sie nicht in Baracken abgedrängt werden

möchten und daß sie auf ihre Weise und zusammen leben wollen.
Das Recht des Menschen auf eine anständige Behausung scheitert heute immer mehr am herrschenden Eigentumsrecht der Verfügung über Grund und Boden. Der Boden- und Hausbesitz wurde zum Spekulationsobjekt der Baulöwen, der Kommunen und des Staates, die die Erde unter sich verschachern und verwüsten, obwohl sie ihnen überhaupt nicht gehört. Gerade der öffentliche Boden gehört der Bevölkerung und die gewählten Politiker dürfen diesen nur treuhänderisch verwalten. Das Grundgesetz sagt, daß Eigentum verpflichtet – man könnte es dahin interpretieren, daß der Besitzer nur Treuhänder ist, und der Bevölkerung das Nutzungsrecht zusteht. Dieses Nutzungsrecht darf aber nicht nach sogenannten "marktwirtschaftlichen" Angebots- und Nachfragekriterien ausgenutzt werden. Denn wenn die betroffene Bevölkerung eine bestimmte Landnutzung, z.B. für den Bau eines Kernkraftwerks oder eines Flughafens etc. nicht will, darf die Gemeinde diesen Boden auch nicht verkaufen.
Auch die herrschende Wohnungsknappheit ist Ursache der Kapitalspekulation. Heruntergekommene Häuser werden absichtlich zerstört (in den USA sind in manchen Städten durch Brandstiftungen ganze Stadtteile verwüstet) um den Boden so teuer wie möglich weiterzuveräußern. Wenn der Boden Allgemeinbesitz des Volkes wäre – was der natürlichen Ordnung entspricht – müßte jedem Menschen eine bestimmte Menge Boden und Wohnfläche zur Verfügung stehen. Welcher Sinn besteht darin, Boden zu kaufen, wenn er Allgemeinbesitz ist?
Wenn man diese Dinge betrachtet, wird verständlich, daß sich der Gerechtigkeitssinn der noch gesund denkenden Jugendlichen in Protesten entlädt. Die herrschenden Politiker säen durch ihr Unverständnis die Saat der Gewalt.
Außerdem kommt hinzu, daß die staatliche Bürokratie immer mehr Bewegungsspielraum für spontane und freiheitliche Außerungen der Menschen einschränkt, Häuser abreißt, anstatt sie zu renovieren, aber gleichzeitig kein Boden und keine Umgebung zur Verfügung stellt, die von der Jugend gebraucht wird, die es sich trotz des "Wohlstands" nicht leisten kann teure Häuser und Wohnungen zu mieten – auch wenn sie diese bekommen würde. Das gleiche Problem haben kinderreiche Familien. Die Besitzer vermieten diese nur an berufstätige Ehepaare, damit ihr schöner Besitz ja möglichst wenig benutzt wird. In dieser absurden Situation steigen die Haus-, Wohnungs- und Bodenpreise ständig – keiner arbeitet für diese Werterhöhung!
Und die Makler verdienen außerdem mit. Es ist natürlich klar, daß die Verhältnisse nicht von heute auf morgen geändert werden können. Doch wie bei allen wesentlichen Änderungen, muß sofort damit angefangen werden, sonst kann es passieren, daß die Flut der Enttäuschung über die Besitzer hinwegrollt.

Bruno Martin

Leserbriefe

Sortenschutz

In Ihrer Zeitschrift, Hologramm Nr.22, berichten Sie vom Sortenschutz für Saatgut. Dieser Artikel erweckte in uns eine tiefe Betroffenheit. Wir, das sind die zukünftigen Gartenbaulehrer für Waldorfschulen, am Institut für Waldorfpädagogik in Witten. Wir möchten aber nicht nur in einer Betroffenheit verharren, sondern aktiv einen solchen Sortenschutz verhindern helfen; dadurch, daß wir viele Bürger, Vereine, Verbände und eventuelle auch eine Partei, genaustens informieren und für eine entsprechende Mitarbeit zu gewinnen versuchen.
Dazu benötigen wir zunächst selbst Informationen. . .
Antwort: Ausführliche Informationen stehen im Humus Nr. 4 (zu beziehen über Grüne Kraft, 6941 Löhrbach). Das Saatgutverkehrsgesetz kann vom Verlag A. Strothe, Osterstr. 32, 3000 Hannover 1, bezogen werden.

Neue Zeitschriften

Middle Earth (Nr.17)

Das neue Heft hat 66 Seiten, ist auf Umweltpapier gedruckt, was leider die Rasterphotos verschlechtert. Inhaltlich finde ich es dieses Mal wesentlich interessanter als frühere Hefte. So gibt es einen Artikel über das Farm-Projekt 'Plenty' zur Bekämpfung des Hungers in der Welt, einen ausführlichen Artikel über die "Astrologische Hintergründe und Sinn der Weltkatastrophe 1982-1986", der aufgrund astrologischer Berechnungen es Experimentierfreudigen Hans-Hinrich Taegers und hochinteressanter Interpretationen unsere Zukunft nicht in gutem Licht erscheinen läßt. Des weiteren gibt es Auszüge aus Büchern über Anandamayi Ma, über Bewußt Heilen mit Sophrologie, die 'Geschichte vom Mondstein', einen Bericht über eine Thangka-Schule in Indien, reichlich Buchsprechungen, Veranstaltungskalender und einen Artikel über Farbton – Tonfarbe und die Kosmische Oktave, der meiner Meinung nicht in eine Zeitschrift gehört, sondern in ein Buch. Er besteht aus vielen mathematischen Berechnungen, mit denen ich leider nichts anfangen kann. Das Heft kostet DM 3,- und hat einen farbigen Umschlag. Bestellungen: Irisiana-Verlag, Wengener Str.8, 8961 Haldenwang.
Im Dezember erschien ein neues **Sphinx-Magazin (Nr.11.), das wieder in** eine ganz andere Richtung geht. Es enthält ein Interview mit Allen Ginsberg, dem Beat-Lyriker über Politik, Kunst und Spiritualität, ein Lehrstück in Sachen Schamanismus, Reise nach Chiapas, eine Art Fantasy-Geschichte, Piere Derlon schreibt über das Gesetz der Wölfe, John Gorman über den Isolationstank des Dr. John Lilly. Bücher- und Plattenbesprechungen und ein Artikel von Buckminster Fuller runden das Heft, das DM 5,- kostet, ab. Bestellungen über den Buchhandel.
Auch **Durchblick** ist neu, ein dickes Heft mit über hundert Seiten für DM 8,-. Ich habe ausgerechnet, daß es nicht mehr kostet oder weniger als Hologramm, umgerechnet auf die Seitenzahl. Dieses Heft ist für Freunde biologischer Archtiktur sehr interessant. Dieses Thema füllt die Hälfte des Heftes aus. Des weiteren reichlich Buchbesprechungen, ein Artikel über den

anthroposophischen Unternehmensverbund, ein Artikel über die Unterdrükkung des biologischen Krebsmittels Iscador usw. Der Durchblick hat zwar einen anthroposophischen Anstrich, der allerdings nicht zu sehr auffällt.

Die offene und praktische Nachbarschaft, Heft 5, kostet DM 4,- und ist für alle Leute, die viele praktische Anleitungen suchen. z.B. wie eröffne ich eine Creperie, Sojamilch und Tofu (das hatten wir ja schon....) Mit Holz heizen, altes Haus renovieren, übers Fahrrad reparieren. Außerdem ein Artikel über das Pionierehepaar Nearing, einen Auszug aus dem neuen Buch Global 2000 und viele andere brauchbare Sachen runden das dicke (74 S.) Heft ab. Besonders interessant ist auch der Öko-Wettbewerb, wo man tatsächlich Geld gewinnen kann. Warum eigentlich? Geld ist doch nicht auf Umweltschutzpapier gedruckt.....
(Bestelladresse: Pala-Verlag, Postf. 51, 6117 Schaafheim

Die **Zero** Nr. 17 erschien schon im November, sollte aber noch als neu gelten, da das Heft erfahrungsgemäß nur zweimal im Jahr kommt. Es gibt Artikel über das Entsetzen in Poona, über den beinahe vergessenen Musiker Moondog, über die Panik im Pentagon. Viel Informationen über alles mögliche, zum über Anarchismus und neue Kultur oder Meditation und Marxismus. Das Heft kostet DM 5,-und hat 54 Seiten Text und etwas Werbung. Zero-Verlag, Vierbaumer Heide 82 a, 4134 Rheinberg 4.

Dann habe ich noch ein dickes Magazin, beinahe ein Buch bekommen: Die Nr. 1 von ALEMANTSCHEN, Materialien für radikale Ökologie. 144 DIN A 4 Seiten für 9,- DM auf gelbem Papier in brauner Farbe bedruckt. Sehr lesefreundlich!! Ein Interview mit Abbie Hoffmann, mit Murray Bookchin und John Mohawk, alle über Amerika beginnen das Heft, über Liebe zum Land und den Schrecken der Situation wird es weitergeführt. Kälber Milch und Politik, Kultur und Landbau, Das Konzept Wirtschaftsschrumpfung usw.viele lesenswerte Artikel. Da es nur zweimal im Jahr erscheint, kann man es verkraften. Bestellung bei Meinrad Rohner, Breulgasse 22, 6457 Maintal 2. Beim Verlag Mutter Erde, Burgweg 2, in 3551 Frauenberg, gibt es jetzt eine interessanteHeftreihe mit dem Titel: **Indianische Botschaft**. Die ersten zwei Bücher mit je 100 Seiten behandeln die wichtigen Themen des Bodenrechts "Wem gehört die Erde" und "Zeit – das fortschreitende oder die Ordnung" beide von Waltraud Wagner zusammengestellt. Beide kosten **DM 9,80** Wem gehört die Erde ist sehr aufschlußreich, weil es die indianische Vorstellung, daß die Erde niemand als ihr selbst gehören kann mit unserem Bodenrecht, mit Bodenspekulation, Enteignung, Kernkraftwerke und Autobahnbau in Verbindung bringt, gut dokumentiert und wichtige Vorschläge bringt. Es diskutiert Fragen wie Gemeinwohl, die Verschacherung der Erde und die Geplante Gewalt gegen die Bürger in der BRD und die Indianer in den USA.

Das Buch über die Zeit ist eine umfangreiche und spirituelle Darstellung der Indianer über ihren Zeitbegriff und dessen praktische Konsequenzen. Lesenswert.

Die Flamme

Eine der ersten "Alternativzeitschriften"

Der Verlag Mutter Erde brachte jetzt eine deutsche Ausgabe der holländischen Zeitschrift "die Flamme" heraus, die vor dreißig Jahren in Holland gegründet wurde. In der ersten deutschen Ausgabe gibt es ein Interview mit Mellie Uyldert, von dem wir ein paar Sätze zitieren wollen.

Frage: DIE FLAMME erscheint seit 1947 in Holland. Welche Gründe haben Sie zur Herausgabe bewegt und welcher Anspruch sollte damit erfüllt werden?

M.U.: Ja, es war in den Kriegsjahren, daß man mir gesagt hatte, ein Seminar über Heilkräuter zu geben. Ich hatte schon ein Buch darüber geschrieben und hatte auch soviel im Rundfunk darüber gesprochen. Da hat es sich herumgesprochen, dann haben auch wieder andere Leute gefragt: "Geben Sie uns auch eine Vorlesung über spirituelle Sachen?" Und dann ging das so weiter und dann sagten die Leute: "Ach wir möchten das so gerne schwarz auf weiß haben zum Nachlesen." Und dann habe ich nur so für wenige Leute 'Die Kerzenflamme angefangen und das hat sich selbst durchgesetzt und immer mehr und immer gerade soviel Abonnenten, als ich brauchte, um das finanziell machen zu können. Das war sozusagen 'von oben' für mich bereitgemacht, daß es immer gerade möglich war. Und rund 20 Jahre lang hatte ich immer so 350 Abonnenten. Und dann plötzlich kam das Wassermann-Zeitalter heran und dann kamen viele, viele junge Leute, die ich immer so gerne gehabt hätte. . . und jetzt habe ich 3500 Abonnenten. . .

Frage: Wir leben ja in einer Zeit heftiger Unruhen. Die Straßenschlachten in Holland haben selbst in Deutschland Schlagzeilen gemacht. Hier wie vielerorts gibt es große soziale Probleme. Wie schätzen Sie diese ein und welche Ansätze zu einer Lösung würden Sie sehen?

M.U.: Ja, das ist eine schwierige Frage.

Und ich glaube, daß jetzt die alte Ordnung sehr schnell verloren geht und die neue setzt sich durch. Aber es sind meistens die jungen Leute, die das neuzeitliche Muster in sich haben, mitbekommen haben bei der Geburt, und die das jetzt zu verwirklichen anfangen.

NEW AGE POLITIK

von Bruno Martin

Das Bewußtsein für globale Probleme ökologischer, ökonomischer und politischer Art hat immer mehr Menschen heute ergriffen. Außerdem wird vielen langsam klar, daß die Zeiten nicht besser, sondern schlechter werden, weil sämtliche anstehenden Probleme nicht gelöst, sondern von den Verantwortlichen (ob sie Verantwortung tragen, bleibt dahin gestellt) vor sich her geschoben werden. In den letzten Jahren hat sich demgegenüber eine relativ breite Alternativbewegung in aller Welt etabliert, die entweder global oder regional durch Proteste, Aktionen, neue Lebens- und Organisationsformen kleine Veränderungen durchzusetzen versucht oder zumindest das Schicksal der Welt aufhalten möchte. Wenn man nun jedoch den amerikanischen Bericht "Global 2000"* liest, oder astrologische Interpretationen über eine mögliche Weltkatastrophe, ist man geneigt, Änderungsversuche für aussichtslos zu halten. Im folgenden soll versucht werden, die Lage und die Möglichkeiten von uns darzustellen.**

Nach den vorliegenden Untersuchungen sind die weltpolitischen Tendenzen erschreckend: Kriege und Kriegsdrohungen in aller Welt, Revolutionskämpfe, staatliche Unterdrückung (besonders in Entwicklungsländern, aber auch vermehrt hier), ökonomische Verteilungskämpfe zwischen entwickelten und unterentwickelten Ländern, aber auch zwischen den Industrieländern um die immer kleineren Märkte, Hungersnöte, Dürre, Naturkatastrophen, Umweltverschmutzung, Erosion von landwirtschaftschaftlichen Flächen (pro Tonne Getreide wird durch falsche Bodenbearbeitung und Kunstdünger 16 Tonnen fruchtbarer Humus abgeschwemmt), Rohstoffknappheit, Teuerung, Arbeitslosigkeit usw. Wir müssen annehmen, daß auch die westlichen Industrieländer langsam in eine Krise hineinschlittern, die sie kaum lösen können. Die Gefahr von Hungersnöten und Energiemangel ist ohne die anderen Probleme durchaus für die nächsten Jahre eine konkrete Möglichkeit, wie amerikanische Landwirtschaftsexperten sagen. Schon eine schlechte Nahrungsernte, besonders beim Getreide, kann den Bestand drastisch verringern. Aus politischen Gründen muß weiter exportiert werden (d.h. die Haupterzeuger wie die USA, Kanada, die EG). Eine zweite

> **"Das Neue, was wir wollen und erstreben, muß zuerst in uns und durch uns verkörpert werden."**

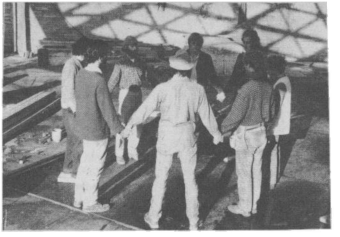
schlechte Ernte kann Länder wie die Bundesrepublik schon hart treffen. Kommen noch andere Faktoren hinzu, die abzusehen sind, sieht die Lage schlecht aus.

Welche Chancen haben alternative Projekte, die es in aller Welt gibt, in dieser Situation? Sind sie beweglich und vorbereitet genug, um sich auf eine veränderte Situation einzustellen? Wie vorbereitet sind die vielen Einzelnen? Wenn das gegenwärtige Wirtschaftssystem, Transport und Verteilung sich verschlechtert, wenn die Arbeitslosenquote steigt und die Nahrungsmittel rationiert werden, werden auch alternative Projekte, Wohngemeinschaften und jeder einzelne betroffen sein. Man muß zudem davon ausgehen, daß soziale Widersprüche extrem aufbrechen oder Hoffnungslosigkeit sich ausbreitet. Was kann man tun, wenn nichts oder wenig funktioniert? Wir müssen ernsthaft davon ausgehen (auch wenn noch schlimmere astrologische Voraussagen nicht eintreffen), daß wir in eine schwierige Zeit hineingeraten, die viele unserer Utopien am harten Überlebenskampf aufreibt.

Können wir unter diesen Umständen noch von einer alternativen oder New-Age-Politik sprechen? Was wäre angesichts der Probleme, die auf uns zukommen, eine vernünftige Haltung und Vorbereitung?

Die Strategie der Vorbereitung

Eine weitsichtige New-Age-Politik kann nicht so tun, als existierten die geschilderten Probleme nicht. Sie muß sie sozusagen in ihre Strategie mit einbeziehen. Das was wir in den nächsten zwanzig bis dreißig Jahre erleben werden, sind die Geburtswehen eines neuen Zeitalters, nicht das 'New Age' selbst. Und wie wir wissen, sind Geburtswehen durchaus schmerzhaft. Um beim Vergleich zu bleiben: es gibt unterschiedliche Methoden, die Geburtswehen zu erleichtern: ihre Grundlagen sind Entspannung und Atemkontrolle, also ein bewußtes Einstimmen in den natürlichen Prozeß. Vergleichbar damit kann unsere Vorbereitung auf die Veränderungen der Weltsituation aussehen: nicht mit Anspannung und Reaktion müssen wir handeln lernen, sondern mit Ent-



spannung und intelligente Einstimmung auf das, was auf uns zukommt.

Man wird nun fragen, was hat Gelassenheit mit Politik zu tun? Und was können wir sonst noch tun, um uns auf die äußere Situation vorzubereiten? Eine Krisenstimmung ist in dieser Lage keineswegs angebracht, sondern nur gezielte Arbeit, die sich von den Einsichten leiten läßt, was notwendig ist, um eine neue Lebensqualität auf und für diesen Planeten hervorzubringen. Wir haben nur noch wenig Zeit, uns auf die kommenden, schlechten Zeiten einzustellen. Wir müßten sofort daran gehen, uns darüber klarwerden, was auf uns zukommt, welche menschliche Qualitäten und Qualifikationen gebraucht werden. Und genau das ist der Ansatz zu einer neuen Art der politischen Aktion: nicht der Versuch, Macht zu gewinnen und damit Einfluß oder Widerstand gegen die herrschende Politik zu leisten, sondern eine Kleinarbeit zu beginnen, die bei uns selbst anfängt. Denn wenn wir eine Bestandsaufnahme von uns selbst machen, unsere Stärken und Schwächen abschätzen, können wir leicht erkennen, daß uns vieles fehlt, was wir vielleicht brauchen. Unsere Unvollkommenheit ist der Ausgangspunkt für die gezielte Vorbereitung. Die ganzen alternativen Theorien und Ideen stehen und fallen mit unserer eigenen Kapazität, flexibel, intelligent und verantwortungsbewußt zu handeln.
Doch das allein reicht nicht aus: wenn wir keinen inneren Kontakt mit der geistigen Realität, mit unserem Höheren Selbst und unserem Gewissen haben, hängen wir hilflos in der Luft, weil wir nicht wissen, was in der gegebenen Situation oder unter bestimmten Umständen die richtige Aktionsweise sei. Unsere Verstandeskräfte allein reichen nicht aus, ganzheitliche Urteile und Entscheidungen zu treffen, unser Willen ist häufig zu schwach, Erkenntnisse auch in die Tat umzusetzen.
Hier kommen wir zum zweiten Schritt unserer Strategie der Vorbereitung. Das Neue, was wir wollen und erstreben, muß zuerst in uns und durch uns verkörpert werden. Bisher haben wir nur relativ leichte Umstände gehabt, alles was wir brauchten, war irgendwie zu bekommen, irgendwer hat uns immer geholfen. In schwierigen Zeit, in Zeiten des Mangels, der Unsicherheit, sieht das anders aus. Unsere Ideale, sofern sie nur schwach in uns ausgebildet sind, müssen sich an der Wirklichkeit der Not zum Überleben beweisen.
Ich möchte hier keine Schwarzmalerei betreiben – ich möchte nur klarmachen, daß wir recht schnell daran gehen müssen, längerfristige Vorstellungen und Strategien zu entwickeln, wenn wir nicht von den Ereignissen überrollt werden wollen. Diese Vorbereitungszeit ist natürlich keine Garantie, daß wir alles gut überstehen, aber sie hat zumindest den Vorteil, daß wir bewußter werden, daß wir gegebenenfalls besser mit veränderten Lebensumständen zurechtkommen.
Ich kann mir vorstellen, daß sich einige der bestehenden alternativen, psychologischen und spirituellen Gruppen auf ihre Weise auf diese Lage einstellen werden. Diejenigen, die nicht Mitglied in einer Gruppe sind, noch nicht ihren geistigen Weg gefunden haben, müssen sich daher Gedanken machen, was sie tun können. Ich glaube, daß es für alle wichtig ist, irgendeine Art der inneren (spirituellen) Arbeit anzufangen oder einen begonnenen Weg zu vertiefen.

Außerdem wird es wichtig sein, daß sich Leute regional zu Gruppen zusammenschließen, die intensiv an inneren und äußeren Dingen arbeiten, um die erforderlichen Qualitäten und benötigten Qualifikationen zu erwerben. Diese Gruppen bieten gleichzeitig später den Zusammenhalt, den die Beteiligten brauchen; denn es ist bekannt, daß Gruppen, die ein gemeinsames Bewußtsein und eine gemeinsame Arbeit durchführen, wesentlich stärker sind, äußerem Druck gewachsen zu sein, als Einzelne oder Gruppen, die nur durch relativ oberflächliche Bande verbunden sind.

In Krisenzeiten können gefestigte Gruppen und Einzelne eine wichtige Rolle spielen: Sie können vielen Menschen helfen, mit der Situation zurechtzukommen, ihren Glauben stärken und ihnen helfen, sich auf ihre Stärken zu besinnen. Sie können mit verschiedenen staatlichen und nichtstaatlichen Hilfsorganisationen zusammenarbeiten, wenn diese sehen, daß sie auf die Unterstützung fähiger Leute angewiesen sind, wenn sie hilflos vor schwierigen Situationen stehen. Das ist keine Anpassung und dient sicher nicht der Rettung der alten Welt, sondern ist vielmehr der Ausdruck des Mitgefühls mit Menschen, die unter schlechten Bedingungen zu leiden haben. Abkapselung würde zur Selbstzerstörung spiritueller Gruppen führen, weil diese dann Gruppenegoismus ausbilden würden.
Durch die Aktionsfähigkeit solcher Gruppen können neue Formen der gesellschaftlichen Kooperation eingeführt werden, welche die Grundlage zu neuen gesellschaftlichen Strukturen sind. Die Werte, die solche Gruppen bei sich selbst ausbilden, können so in die Gesellschaft einfließen und den Menschen neuen Sinn für ihr Leben geben. Die praktische Zielsetzung der New-Age-Politik besteht also vorläufig in der Ausbildung von menschlichen Qualitäten, die bisher noch nicht oder wenig entwickelt sind. Diese Art der spirituellen Arbeit, die eine Verbindung von inneren und äußeren Aspekten anstrebt, ist der Ausdruck einer neuen Entwicklungsstufe der Menschheit und des Planeten.

***Global 2000, Bericht einer amerikanischen Untersuchungsgruppe an den Präsidenten der USA, Verlag 2001, gerade erschienen.**
****Zeitschrift Middle Earth Nr.17, Winter 80/81 S.10: H.H. Tanger, Astrologische Hintergründe und Sinn der Weltkatastrophe 1982-1986**

Meditation an der UNO

Meditation und Gebet waren schon immer Zuflucht und Inspirationsquelle von Menschen mit großer Verantwortung und hohen Zielen. U Thant, Gandhi, Martin Luther King und John F. Kennedy sind heute vielleicht die bekanntesten unter jenen, die versuchten, sich dem höchsten Willen zu unterstellen und einem universellen Ziel der Menschheit zu dienen. Sie sind Pioniere, an denen wir beispielhaft sehen, daß die Verbindung von Spiritualität und Politik noch eine seltene Ausnahme darstellt, daß sie aber eine Kraft ist, die tatsächlich Licht in die Welt bringen und sie positiv verändern kann. Wir stehen heute am Anfang einer spirituellen Entwicklung, die das menschliche Leben in allen Bereichen annehmen und nach höheren Werten gestalten wird. In diesem Sinne ist das Wirken von Sri Chinmoy an der UNO in New York zu verstehen, durch das er tätigen, engagierten und dynamischen Menschen ermöglichen will, in sich erfüllenden Frieden zu finden und diesen durch ihr äußeres Tun zu festigen. Seit es Menschen gibt, haben wir von den Idealen vollkommener Menschen und einer geeinten Menschheit geträumt. Heute gilt es, diesen Traum zu verwirklichen.

Seit zehn Jahren geht Sri Chinmoy wöchentlich zweimal an den Hauptsitz der UNO in New York um dort Meditationen für Angestellte und Delegierte zu halten. Darüberhinaus spricht er regelmäßig u.a. in der Dag-Hammarskjöld-Vortragsreihe über inneren Frieden und die innere Rolle der Vereinten Nationen, würdigt beispielhafte Sportler, Musiker, Staatsleute usw. und fördert kulturelle Aktivitäten, die das Ziel einer geeinten und schöpferischen Menschheit anstreben.

Bei ihrem ersten Treffen würdigte UNO-Generalsekretär Kurt Waldheim Sri Chinmoy für seine Arbeit als Leiter der UNO-Meditationsgruppe mit einem Silbermedaillon: "Wir wollen nur Frieden. Sie beten für den Frieden. Ich weiß, was Sie und die Gruppe für uns tun. Ich weiß es, ich kann es fühlen."

Neben der regelmäßig ca. 30 Seiten starken Monatszeitschrift "Meditation at the United Nations", in der über die Aktivitäten der UNO-Meditationsgruppe berichtet wird, sind eine ganze Reihe von Büchern mit seinen Vorträgen erschienen.

Einige Jahre nach ihrer Gründung wurde die UNO-Meditationsgruppe mit einem offiziellen Status versehen und ist heute eine "Non-Governmental Organisation accredited to the United Nations" (an der UNO akkreditierte Nicht-Regierungs-Organisation). Sie ist eine Vereinigung von UNO-Delegierten, -Angestellten, NGO-Vertretern und akkreditierten Presse-Korrespondenten, die glauben, daß innere Reflektion und Meditation sie in Berührung mit dem Gründungsgeist der Vereinten Nationen bringen und sie immer wieder zu neuer Arbeit an der Verwirklichung ihrer Ideale inspirieren kann.

"Der wichtigste Teil unserer Aktivitäten ist unsere zweimal wöchentliche Meditation, die Gelegenheit zur ruhigen, spirituellen Erneuerung bietet – in einer Atmosphäre, die die höchsten Daseinsgründe der Weltorganisation spiegelt. Zusätzlich bieten wir durch eine ununterbrochene Reihe von Konferenzen und Symposien ein Forum an, wo Botschafter, leitende Angestellte, religiöse Würdenträger und andere an der Gestaltung der Weltentwicklung teilnehmenden Persönlichkeiten ihre spirituelle Vision für die Vereinten Nationen teilen und stärken können. Die Meditationsgruppe wurde 1970 gegründet, als interessierte Mitglieder des Sekretariates den bekannten spirituellen Lehrer Sri Chinmoy einluden, im New Yorker Hauptsitz nicht-konfessionelle Meditationen zu leiten. Seither ist die Zahl der Mitglieder beträchtlich gewachsen, und ihre vielfältigen Aktivitäten sind von der UNO-Gemeinschaft warmstens aufgenommen worden." (aus: Meditations at the United Nations)

Warum? Weil dafür ein Bedürfnis besteht. Es ist heute schon über 36 Jahre her, seit die UNO gegründet wurde. Der Gründungsgeist hat heute einer nicht sehr hoffnungsvollen Unsicherheit Platz gemacht, ob die UNO ihre Ziele überhaupt je wird erreichen können. Unter dem Druck der täglichen Machtspiele, derer man sich an der UNO wie vielleicht nirgends sonst so ausgeprägt bewußt wird, verliert sich allzuschnell der Leitstern, daß "Wir, die Völker der Vereinten Nationen, fest entschlossen sind, künftige Geschlechter vor der Geißel des Krieges zu bewahren, . . . unseren Glauben an die Grundrechte des Menschen, an Würde und Wert der menschlichen Persönlichkeit, an die Gleichberechtigung von Mann und Frau sowie von allen Nationen, ob groß oder klein, zu bekräftigen. . . .den sozialen Fortschritt und einen besseren Lebensstandard in größerer Freiheit zu fördern und für diese Zwecke Duldsamkeit zu üben und als gute Nachbarn in Frieden miteinander zu leben. . ." (aus der Präambel zur Charta der UNO)

„Angesichts der verzweifelten Weltsituation von heute ist für viele die Spannung zwischen dem großen Erfordernis und der kleinen Fähigkeit zur Lösung von Problemen schwer zu ertragen. Nur eine echte Bewußtseinserweiterung und eine Orientierung an zeitlosen Maßstäben vermag diese Spannung auszugleichen."

Überwindung von Resignation und Frustration

So hat sich bei vielen UNO-Angestellten, deren Initiative manchmal von einer minimalen Bereitschaft der meisten Mitgliedsstaaten gehemmt und oft auch von ihrer völligen Kooperationslosigkeit gelähmt wird, Resignation und Frustration ausgebreitet. Die aus dieser allgemeinen Apathie entstehenden Probleme drängen der UNO eine Politik auf, die notwendigerweise im kleinen Rahmen des Möglichen bleibt und damit die großen Schritte vertagen muß. Angesichts der verzweifelten Weltsituation von heute ist für viele die Spannung zwischen dem großen Erfordernis und der kleinen Fähigkeit zur Lösung von Problemen schwer zu ertragen. Nur eine echte Bewußtseinserweiterung und eine Orientierung an zeitlosen Maßstäben vermag diese Spannung auszugleichen.

In dieser Situation verstehen wir die Bemühungen Sri Chinmoys, der in seinen Vorträgen versucht, das Geschehen in einen umfassenden Zusammenhang zu bringen, das Wesen der UNO zu erklären – er spricht von der Seele der UNO –, die Aufgabe der UNO innerhalb der Menschheitsentwicklung zu würdigen, die notwendigen Schritte zur Vervollkommnung des Menschen aufzuzeigen und den Sucher in seinem Streben zu versichern, indem er die Vision der UNO-Gründer aufgreift und zu einer Schau des letzten Entwicklungszieles der Menschheit weiterführt. Am Beispiel großer Persönlichkeiten der Geschichte wie Tagore, Bach, Vivekananda, Mohammed, Einstein usw. wird das Wesen echten Strebens erläutert, und durch seine Würdigungen beispielhafter Politiker wie U Thant oder Sportler wie Jesse Owens, oder Musiker wie Pablo Casals führt er den Sucher mitten in die Praxis hinein, damit auch er an seinem Platz wachse und werde. Doch dieses Erklären und Zeigen wäre unvollständig ohne den praktischen Teil, wo Sri Chinmoy mit den Besuchern der allen zugänglichen Meditationen meditiert. Hier, tief im Innern, wird der Grundstein für die Vervollkommnung der Welt gelegt. In der Meditation kann der entscheidende Schritt dort getan werden, wo wir sonst nur über unsere eigenen Grenzen stolpern. Mit diesem Schritt finden wir den Zugang zu grenzenlosem Frieden und zu einem unberührten Meer der Freude. Und damit können wir uns der Welt mit wirklicher Anteilnahme, Friede und Liebe nähern.

Die Aufgabe Sri Chinmoys läßt sich durch die drei folgenden Punkte veranschaulichen:

1. Er versucht, ein klares Bild von der Situation zu zeichnen, wo der Mensch, die Welt und die UNO heute stehen und was in dieser Lage praktisch getan werden kann.

2. Er bemüht sich, erfreuliche Bestrebungen und gute Beispiele zu stärken und zu würdigen, um dadurch Inspiration und Mut zu großen Fortschritten zu verbreiten.

3. Mit den Meditierenden versucht er das Streben nach Erkenntnis und Verwirklichung in der inneren Welt zu nähren und zum Wachsen und Blühen zu bringen.

Das erste verlangt die Fähigkeit der Schau in Vergangenheit und Zukunft, ein umfassendes Wissen um die kosmische Evolution und einen Zugang zum höchsten Willen, verbunden mit einer Weisheit, die den Zuhörer zu eigenen Taten inspiriert – und ihn nicht beispielsweise durch Katastrophenvoraussagen lähmt, wie das beim Mißbrauch übernatürlicher Fähigkeiten leider oft geschieht.

Das zweite bedarf eines sicheren Urteils und eines persönlichen Engagements, das mitten im tagespolitischen Machtstreit das Hoffnungsvolle sieht und sich öffentlich zum Spirituellen bekennt.

Das dritte verlangt ein völliges Einssein mit dem innersten Urgrund, auf dem unsere inneren Strebsamkeits-Pflanzen keimen und wachsen. Es ist notwendig, daß diese Pflanzen von einem

liebevollen Gartner gegossen und gepflegt werden, der im vollen Bewußtsein aller Zusammenhange wirkt, voller Einsicht und Liebe zum ganzen Menschen und zur ganzen Welt. Man hat Sri Chinmoy gefragt, was während seiner Meditationen an der UNO geschehe. Er meinte, das Prinzip sei einfach: er bringe unendlichen Frieden und unendliches Licht herab und identifiziere sich dann mit der Seele jedes Anwesenden, um in ihm und durch ihn zu streben. Was jedoch im einzelnen geschieht, würde ein dickes Buch füllen, wollte er nur eine einzige Meditation beschreiben.

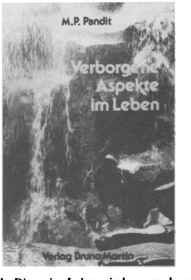
Jeder aufrichtig Meditierende weiß, daß hier etwas geschieht, was wir aus eigener Anstrengung nicht erreichen können. Unsere Spannungen und Probleme, unsere Möglichkeiten und Plane werden bis in weite Verzweigungen unserer Arbeit und unseres Lebens hinein von einer fließenden Kraft des Friedens durchströmt, so daß unsere ganze Welt von innen gelöst und erneuert, verbunden und geeint wird. Die Beschreibungen der an der UNO Meditierenden bestätigen diesen Vorgang, wenn sie sagen, daß sie sich "in einem tiefen Frieden auflösen." "Voller Inspiration kehre ich an die Arbeit zurück (die Meditationen finden jeweils um die Mittagszeit statt), und dort fällt mir alles zu, was ich

Der frühere UNO-Generalsekretär U Thant, selbst ein täglich meditierender Buddhist, verstand und unterstützte das Wirken Sri Chinmoys: "Wer immer über Sie zu mir spricht ist voller Anerkennung und Bewunderung für Sie, und ich persönlich fühle, daß Sie den Vereinten Nationen einen überaus bedeutungsvollen Dienst erwiesen haben."

wirklich brauche, so daß ich in einem Tag lächelnd erreiche, was mich sonst Wochen zermürbender Arbeit gekostet hätte". Wenn auch längst nicht jeder Angestellte und Diplomat an den Meditationen teilnimmt, so gäbe es doch von vielen zu zitieren, wie sie sich für das Erlebte bedankt haben. Die Zitate von Kurt Waldheim und U Thant sollen hier jedoch genugen. Wenn wir uns den spirituellen Meister vorstellen, der mit den Suchern in all ihren Welten meditiert, sehen wir ein Meer fließender Bewußtseins, das sich in Flüssen, Bachlein und Rinnsalen in das Leben all jener ergießt, die an den weitverzweigten Welten der vor ihm sitzenden Sucher irgendwie Teil haben. Viele Menschen erhalten so spirituelle Nahrung, ohne etwas davon zu wissen, auch wenn die direkt Anwesenden durch ihre bewußte Mithilfe natürlich weit mehr empfangen und auch verarbeiten. Der wichtigste Dienst eines echten Meisters an der Menschheit liegt in der inneren Welt, wo sein Dienst nicht gesehen, nicht bewiesen und nicht gezeigt werden kann. Das trifft auch im Fall von Sri Chinmoy zu. Nur aufrichtige Sucher können erfahren, erfühlen und erahnen, was sich hier im Verborgenen vollzieht.

Walter Dänzer

(nähere Informationen über Vorträge, Bücher und Schallplatten mit Musik von Sri Chinmoy gibt das Sri Chinmoy-Center, Postfach 305, CH-8022 Zürich.)



Viele Dinge im Leben sind nur so lange unerklärlich, bis man hinter ihre Oberfläche geschaut hat. Das Yoga der Erkenntnis bietet den Schlüssel zu einem Verständnis vieler Geheimnisse des Lebens.

Die Haltung eines Kämpfers

von Donald Keys

(Donald Keys ist Sekretär der Planetary Citizens-Abteilung an der UNO in New York. (c) Donald Keys, mit freundlicher Genehmigung. – Anm. der Red. Der Artikel betrifft selbstverständlich beide Geschlechter. Also das Wort "er" gegebenenfalls durch "sie" auswechseln...)

Ich denke, daß immer mehr Leute, die auf einem spirituellen Weg gehen, versuchen, eine innere Suche und die Anstrengung, ihre eigene Freiheit zu finden, mit der gleichzeitigen Anstrengung verbinden, etwas dem Prozeß der Welttransformation hinzuzufügen. Die Erfordernisse der Qualitäten des Einzelnen, der diese Wahl trifft, sind außerordentlich.

Die erforderliche Haltung ist deshalb so ungewöhnlich, weil der spirituelle Sucher, der diesen Pfad wählt, genau mit der Sache arbeitet, von der er sich zu trennen sucht. Er arbeitet mit den Quellen von Maya und Illusion. Er hat es genau mit den Elementen zu tun, von denen er sich zu befreien versucht. Er fordert nicht nur Dummheit, Trägheit, Eifersucht, Neid und andere verwandte Merkmale heraus, sondern auch jene bewußten und intelligenten Kräfte, welche die menschliche Zerstörung und Plünderung der Experimente des Lebens wollen. Darum muß er unermüdlich und unaufhörlich auf der Wacht gegen jede noch so subtile Invasion seiner selbst oder seines Projektes oder Einflußbereiches sein. Er darf, spirituell gesprochen, nie schlafen. Er muß die Schutzmaßnahmen, die ihm zur Verfügung stehen, anwenden. Das sind eigentlich nur die normalen Erfordernisse des spirituellen Lebens, doch ihre disziplinierte Anwendung ist unbedingt für sein Überleben als integrales Wesen entscheidend, wenn er furchtlos und dienstbereit in der Welt stehen will. Er dreht gewissermaßen seinen Rücken zur Sonne, die doch die Quelle seines Wachstums und seiner Stärke ist. Er kämpft mit den sündigen drei Welten der Illusion (körperlich, emotional und mental); daher kommt die Gefahr. Doch ist es eine Gefahr, die bewußt und absichtlich gewählt wurde; die Entscheidung kommt aus seinem eigenen Wesen.

Was sind dann die schützenden Qualitäten des spirituellen Lebens, die dieser Notwendigkeit dienen?

Sammlung (Selbsterinnerung): In seiner wahren Bedeutung ist Sammlung der Prozeß der konzentrierten Aufmerksamkeit und Sammlung im spirituellen Zentrum; egal was von ihm verlangt wird, oder mit was er es in der Zwischenzeit zu tun hat – er darf sich nicht selbst vergessen.

Auflösung der Identifikation: Er muß sich von jenen Dingen um sich herum ent-identifizieren, die versuchen, ihn festzuhalten; sich ent-identifizieren von genau den Dingen, mit denen er verbunden ist und in die er verstrickt ist.

Nicht-Beteiligung: Er muß alles, was auch immer im Lauf seines Weges zu tun ist, für die Aufgabe tun, die er sich gestellt hat. Doch darf er sich nicht auf eine Weise innerlich beteiligen, daß er damit verwickelt wird.

Dauernde innere Reinigung: Er muß eine spirituelle Hygiene durch Gebet, Meditation, Mantra, dynamische Übungen erlangen. Egal, worauf er zurückgreift, die innere Reinigung muß immer wieder erneuert und aufrechterhalten werden.

Nicht-Reaktion: Jede Reaktion gegen die Elemente seiner Umgebung, gegen

andere Leute oder Dinge, die auf ihn zukommen, macht eine Verbindung mit dieser Sache oder Person. Darum fällt er unter deren Einfluß und Wirkung. Aus diesem Grunde ist Nicht-Reaktion einer der größten Schlüssel; einfach lernen, nicht zu reagieren.

Nicht-Verärgerung oder Entrüstung:
Er muß sich weigern, durch irgendetwas irritiert oder verärgert zu werden, egal was es ist oder wie es sich zwischen ihn und das Ziel oder zwischen ihn und einen spirituellen Augenblick stellt. Egal was von ihm gefordert wird, er darf sich nicht darüber ärgern – nicht über die Kleinlichkeit anderer Leute, sich nicht über ihre Schwierigkeiten und Probleme aufregen, durch nichts darf er sich aus der Ruhe bringen lassen. Diese Eigenschaft wird manchmal Gefährdung genannt. Es gefährdet sicherlich einen spirituellen Schüler, weil der Ärger eine Verbindung herstellt und ihm den Boden wegnimmt.

Dynamik: Er darf sich nie Verzagtheit und Niedergeschlagenheit leisten, die ihre Wurzeln in Selbstmitleid und Wunschvorstellungen haben. Das entfremdet ihn schließlich von der Quelle.

Das scheint sich wie Kleinigkeiten anzuhören, kleine Dinge, die nach und nach getan werden müssen. Doch sie sind die wesentlichen Schlüssel zur Freiheit. Sie sind die Dinge, die es ermöglichen, ein spirituelles Sein mitten im Chaos aufrechtzuerhalten und zu festigen.Wenn der spirituelle Aspirant weiß, daß er sich von den Ketten der äußeren Welt und ihren Krankheiten zu befreien versucht, dann muß die Welt als unbegrenzt gefährlich angesehen werden; weil der ganze Trend, die ganze Aktionsweise der Welt um ihn herum eine gegensätzliche Richtung hat. Zum besseren Verständnis ein Beispiel: Das Bild eines Tiefseetauchers mag genügen. Ein Tiefseetaucher wird **von oben** durch Nahrung und Sauerstoff am Leben erhalten und doch hat er es mit einer feindlichen Umgebung zu tun – eine die er vielleicht liebt und schön findet, doch eine, die nicht wirklich seine Welt ist.

Was auch immer der Mensch tut, der die Haltung des Kämpfers in der Welt einnimmt, er muß gleichzeitig unablässig seine eigene Freiheit anstreben, muß unaufhörlich streben und das Licht und die Wahrheit suchen, die Quellen der Liebe und die Erkenntnis des göttlichen Zwecks. Und anstelle von Ent-Identifizierung muß er sich hier mit dem identifizieren, was er

„Die erforderliche Haltung ist deshalb so ungewöhnlich, weil der spirituelle Sucher, der diesen Pfad wählt, genau mit der Sache arbeitet, von der er sich zu trennen versucht."

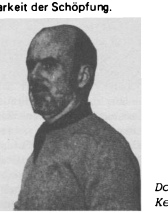
werden möchte. Er muß die Identifikation mit der Quelle der Realität, die er kennt oder die er zu erforschen beginnt, üben, zumindest soweit es ihm seine Kapazität erlaubt, und er muß eine dauernde Anstrengung machen, diese Fähigkeit auszudehnen. Eine andere Hilfe während der Meditation ist, das innere Auge über sich selbst schweifen zu lassen und die wenigen Stricke zu entdecken, die einem fesseln, die halten und binden; die einem immer noch an die gewöhnliche Welt binden, die gewöhnliche Lebensart. Das dünnste Seil kann verhindern, daß der Ballon steigt. Es bedarf nur eines, egal wie klein oder golden. Es muß erbarmungslos gekappt werden. Wenn man zur Bestandsaufnahme zurückkehrt, findet man vielleicht noch vergessene Fäden. Doch je weniger sie werden, desto leichter ist es, sie auszumachen, und immer leichter, sie durchzuschneiden.

Menschliche Beziehungen, egal wie wertvoll, sollten **nicht-persönlich** sein, weil die Seele keine Verhaftungen hat. Sie hat keine Parteilichkeit. Sie hat nicht diese Art der Beziehung. In diesem Sinne sind nur spirituelle Brüder und Schwestern "sichere Gefährten", und sie, da selbst zerbrechlich und unvollkommen, sind nicht sehr sicher. "In der Welt, aber nicht von ihr abhängig zu sein", macht Kameradschaft außerhalb des Kreises von ähnlich Strebenden gefährlich, besonders wegen der scheinbaren Normalität. Was für andere normal ist, ist für den spirituelle Strebenden nicht mehr normal. Er muß zwar freundlich, verfügbar, hilfreich und liebend sein, doch betont ungebunden und nicht verpflichtbar. Technisch gesehen bewegt sich der Stoff, aus dem die Leute sind, mit unterschiedlicher Geschwindigkeit, je nach ihrem spirituellen Status und sie verändert sich mit ihrem spirituellen Wachstum. Ihre "Voltzahl", ihre Werte und Qualitäten sind auf unterschiedlichen Ebenen. Gedankenloser und unaufmerksamer Austausch gefährdet den Aspirant. Doch um in der Welt zu arbeiten, muß er normal genug erscheinen, wohlwollend, freundlich sein, und echte Sorge zeigen.

Wenn er Erfolg hat, kann er ein wertvolles Instrument werden. Er kann in den Körper der Menschheit Energien leiten, die für die Menschen normalerweise nicht erreichbar sind. Er kann als Punkt der Transformation in menschlichen und planetarischen Angelegenheiten wirken. Er kann eine Welt mitgestalten, wo neue, angemessenere Energien nicht nur verankert, sondern auch durch eine neugestaltete Gesellschaft ausgedrückt werden.

Dazu sind immer mehr Menschen zu tun gerufen und sind nun fähig, es zu tun. Sie werden die kollektive Rettung des Planeten sein. Sie werden die Kapazität entwickeln, standhaft zu sein, und das Leben wird sie zu ihren Plätzen führen, wo sie mit der menschlichen "Ignoranz" konfrontiert sind und ihr Widerstand leisten müssen, wo sie die Augen der Leute aufschauen lassen, um deren Hoffnung zu stärken und ihr Streben zu fördern. Diese spirituellen Aspiranten werden sie in gegebener Form zu einer neuer Welt führen, doch zu einer, an der sie nicht mehr verhaftet sind wie mit der alten; eine, in der sie frei wirken können. Die Aspiranten, die dem Ruf des Welt-Kämpfers folgen, werden nicht nur der Welt zu mehr Licht und Freiheit verhelfen, sie werden auch ihre eigene Befreiung gewinnen und den Segen und die Dankbarkeit der Schöpfung.

„Was auch immer der Mensch tut, der die Haltung des Kämpfers in der Welt einnimmt, er muß gleichzeitig unablässig seine eigene Freiheit anstreben, muß unaufhörlich streben und das Licht und die Wahrheit suchen, die Quellen der Liebe."



Donald Keys

Das Leben ist kostbar

Über das "Home for Dying Destitutes" von Mutter Teresa in Calcutta

von Joachim Vieregge

Calicut Road Nr. 251, direkt neben dem Kali-Tempel – diese Adresse gaben uns die Schwestern im Kinderhaus, als wir nach dem Sterbehaus des Ordens fragten, dem Mutter Teresa vorsteht. Der Orden "Missionaries of Charity" führt in und um Calcutta mittlerweile mehrere Altersheime, Kinderheime und das Sterbehaus, "The Home for Dying Destitutes". Dies ist das älteste von Mutter Teresa gegründete Heim. Sie hat es im Jahr 1952 in einem alten Haus direkt neben dem Tempel der Göttin Kali eröffnet. Die Göttin Kali ist die Schutzgöttin Calcuttas, und ihr Tempel ist Tag und Nacht Mittelpunkt für die Hindus aller Schichten der Bevölkerung, also auch für die Ärmsten, für Bettler, Invaliden, Kinder und Händler. Nirgends sonst – außer vielleicht in den den Straßen von Varanasi (Benares), die zu den Ghats am Ganges führen – fand ich eine solche Verdichtung des indischen Alltags.

Die Gassen um den Tempel sind vollgepfropft mit Andenken- und Devotionalienständen, mit Brettgestellen voller Limonade, Kokosnüssen und Spielzeug. Unser Taxi fährt ganz langsam, weil sich Trauben von Kindern an die Tür hängen, die immerzu eintönig "one rupee", "one rupee" betteln und uns dabei leere Blechnäpfe unter die Nasen halten. Als wir aussteigen, drängeln sich verkrüppelte alte Männer und Frauen dazwischen. Etliche Kinder hängen sich uns zutraulich an die Arme. Wir vertrösten uns und die Kinder auf später und schauen über ihre Köpfe hinüber zum Tempel. Frauen in schönen Saris und Männer in weißem Hemd und Krawatte mit der Aktentasche unterm Arm stehen dort Schlange, um das Bildnis der Göttin zu berühren, die Blumengirlanden abzulegen oder etwas Reis zu opfern. Der Eingang zum Sterbehaus liegt zwischen den Verkaufsständen versteckt. Die Händler nehmen ihre Ketten, Bilder und Schmuckstücke erst aus unserem Gesicht, als wir die steinerne Schwelle des Heims überschreiten.

Es gibt keinen Pförtner und keine abschließbare Tür. Diese Tür steht wirklich jeden offen. Sofort sind wir in dem großen Saal des Hauses, den ich noch von Malle's Film "Calcutta" in erinnerung habe. In zwei langen Reihen die Kranken: apathisch zusammengekrümt die einen, aufrecht sitzend die anderen, wieder andere hocken beieinander und reden miteinander. Sie haben jeder ein Feldbett mit sauberen, von einem blauen Laken bedeckten Matratzen und tragen einen blauen Kittel. Der Steinfußboden ist überall sehr sauber. In diesem Raum sehen wir nur Männer. Fast alle sind sehr abgemagert, die meisten bewegen sich kaum, so schwach sind sie. Wir bleiben in der Nähe des Eingangs stehen und schauen betreten. Eine Schwester kommt auf uns zu und fragt freundlich, ob sie uns was erklären könne. Sie ist aus Jugoslawien und arbeitet seit 25 Jahren hier. Genau hier wollte Mutter Teresa mit der Arbeit anfangen, berichtet sie. Sie habe es nicht mehr ausgehalten, hinter den Mauern des Konvents Lesungen über die Probleme des Landes zu hören, während direkt vor den Mauern die Menschen schlimmer als die heiligen Kühe lebten. Also handelte sie.

Die blauweißen Kittel der Schwestern sind überall. Und dann sehen wir junge Menschen aus Europa und den USA, die hier helfen. Manche kommen für einen Tag; manche bleiben, solange das Visum dauert, wohnen billig in den Häusern der Heilsarmee und helfen Tag für Tag ohne Entgelt. Niemand fragt nach Qualifikationen. Jeder tut für die Kranken das, was er kann. Die einen helfen in der Küche, die anderen wechseln die Bettwäsche, andere putzen den Steinboden. Wir sehen, wie ein junger Arzt aus England einem alten Mann den Eiter aus einer offenen Wunde am Oberschenkel tupft. Der Arzt trägt Jeans und ein kariertes Straßenhemd; zwei Mädchen aus Deutschland verteilen Tabletten, zwei andere geben einem jungen Mann eine Injektion. Auch viele Helfer aus Bengalen sind unter denen, die den Orden unterstützen. Sie alle halten das Haus sauber, waschen die Kranken, wechseln ihnen die Wäsche, kochen für sie, verteilen die Medikamente. Manchmal bleiben Patienten, die gesund wurden, im Haus, um ihre Brüder zu pflegen. "This is no place of sorrow and grief, but of joy and work!" sagt eine Schwester zu mir, als ich frage, wie sie ihre Arbeit erlebt. Eine Frage aus Verlegenheit; denn über allem liegt eine Atmosphäre der positiven, direkten und unpatentiösen Zuwendung. Worte von Jesus Christus, von Mutter Teresa und vom Papst sind in kleinen Bildern gerahmt wie kleine Kilometersteine an der Straße zur Orientierung. Landschaftsphotos sehe ich, auch welche aus den Alpen darunter. Ich frage die Schwester nach der Unterstützung. Der Orden nehme prinzipiell keine Gelder von Regierungsstellen, weil das Auflagen und Kontrollen der Arbeit bedeuten würde. Alle Hilfe, Medikamente und Geld, kommt durch Spenden zusammen; und außerdem – sie lächelt vergnügt: Gott hilft immer.

Die meisten Todkranken, die von Verwandten gebracht oder vom Orden auf täglichen Rundfahrten durch die Stadt auf der Straße aufgelesen werden – die meisten leiden an TBC, Krebs oder an Unterernährung. Etwa die Hälfte von ihnen stirbt hier. Wenn einer

What is Life

Life is an Opportunity	**Avail it**
Life is Beauty	**Admire it**
Life is Bliss	**Taste it**
Life is a Dream	**Realise it**
Life is a Challenge	**Meet it**
Life is a Duty	**Perform it**
Life is a Journey	**Complete it**
Life is a Game	**Play it**
Life is Costly	**Care it**
Life is Wealth	**Keep it**
Life is Love	**Enjoy it**
Life is a Mystery	**Unfold it**
Life is a Promise	**Fulfill it**
Life is Sorrow	**Overcome it**
Life is a Song	**Sing it**
Life is a Struggle	**Accept it**
Life is a Tragedy	**Brace it**
Life is an Adventure	**Dare it**
Life is Life	**Save it**
Life is Luck	**Make it**

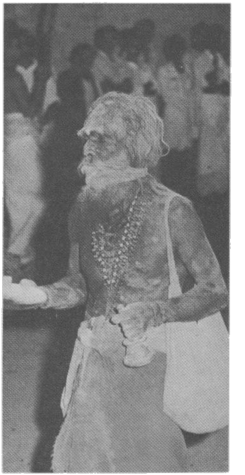
Please do not destroy it,
it is precious.

(Mit Maschine geschriebener Zettel an der Wand im Büro des Kinderhauses des "Missionaries of Charity" in Calcutta)

stirbt, setzt sich eine Schwester neben ihn und hält ihm die Hand. Ein alter Mann sagt: "I always lived on the streets like an animal, and now is the first time, that I feel: I'm a human being." (Ich lebte immer wie ein Hund auf der Straße, und jetzt zum ersten Mal fühle ich, daß ich ein menschliches Wesen bin.) Und unsere Schwester erzählt von einem Seemann, der todkrank ins Haus kam. Niemand wußte, woran er litt. Er wurde wieder gesund, aber immer wieder sagte er, daß er bald sterben würde. Was passieren würde, wenn er stürbe, fragte er. Fürchte dich nicht; du wirst nicht sterben, sagte die Schwester. So blieb er im Haus und starb einige Tage später, ohne weiter zu fragen. Dann zeigt sie uns einen Mann, der an einem großen steinernen Trog die Wäsche der Kranken und Gestorbenen wäscht. Dieser Mann ist in diesem Haus wieder gesund geworden. Seitdem kommt er jeden Morgen für zwei Stunden zum Waschewaschen, ohne zu reden, ehe er in seinen kleinen Laden geht, den er ein paar Minuten von hier entfernt unterhält.

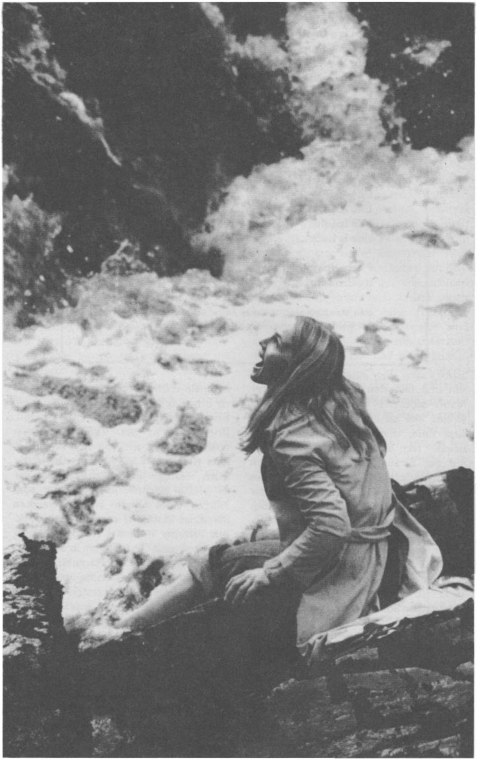
Was das für eine Tür sei, frage ich. Eine Schwingtür aus Holz mit Jalousien ist dort zu sehen. Wenn wir stark genug seien, wolle sie uns in die Kammer führen. Hinter der Flügeltür liegt ein dunkler Raum. Zwei grüngekachelte Doppelpritschen rechts und links. Es ist ohnehin sehr heiß in allen Räumen, trotz der riesigen Ventilatoren überall. Doch hier ist der Ventilator ausgefallen. Der Geruch von sich zersetzendem Blut und Fleisch steht still in der Luft. Auf der linken Pritsche liegt der in weiße Baumwolle gewickelte tote Körper eines Hindi, auf der rechten der eines Moslems; von seinem bedeckten Körper reicht ein geronnener Blutbach zum Abflußloch in der dunklen hinteren Ecke des Raumes. Gestern seien sie gestorben, heute würden sie abgeholt, sagt die Schwester. Wenn ein Christ stirbt, wird der tote Leib auf den Steinfußboden zwischen die Regale gelegt. An der Rückwand hängen unter einem Glasrahmen die Worte: "I am on my way to heaven."

Als wir wieder in das wirre, lärmende, quirrlige Leben unter der heißen Augustsonne und in der nassen Luft treten, bleiben wir unschlüssig stehen. Da fährt ein Transporter rückwärts an die Tür des Heims. Zwei Männer tragen den Körper des Inders heraus und werfen ihn auf die offene Blechpritsche. Sie steigen ein, schlagen die Türen zu, und verrückt hupend drängt sich das Auto durch die Menschenknäuel davon. Im Tempelhof ist der Boden von Abfällen und zertretenen Blumen verschmiert. Hunde lecken das Blut auf, das an einem Opferstein für Kali klebt, wo man Ziegen schlachtet. Dicht an dicht die Händler mit den angebotenen Opfergaben: Früchte, Körner, Blumen, Räucherstäbchen. Keine meditative Stille. Laut gestikulierend, geschäftig und schreiend drängen die Menschen wie an den Fahrkartenschalter indischer Bahnhöfe, um die Göttin Kali zu sehen und um etwas zu verdienen. Diese tägliche mühevolle Rennerei ums Leben ist so laut, so dringlich, so wild – die Apathie der Unterlegenen, der überall liegenden Verhungernden, Geschwächten und Schlafenden ist darunter gemischt, und das Schreien nach Bakschisch und Essen, nach einem dürftigen Geschäft, nach Rupien, geht gleichgültig über sie hinweg. Die Tiere im Zoo von Kalkutta leben im Luxus, verglichen mit dem Leben dieser Menschen.



(Spenden an: "Missionaries of Charity", Home for Dying Destitutes, 251 Kalighat Road, Calcutta, Indien. Am besten schicken Sie Multivitamin-Protein-Dragees der Chem. Fabrik Rottendorf GmbH, 4722 Ennigerloh. Dort sind auch genauere Angaben zu erhalten.)

Das Leben
ist
kostbar



MEDIZINADLER

DIE VISION EINER INDIANISCHEN SCHAMANIN

Heute fand ich ein paar dürre, bleiche Knochen/Und las sie auf, tat sie in einen Sack,/ Sie auszuwerfen und die Zukunft zu befragen,/Wenn mich modernes Zeug in Stich gelassen hat.

Das folgende ist ein Vorabdruck aus dem Buch: Die andere Wirklichkeit der Schamanen, von Joan Halifax. Erfahrungsberichte von Magiern, Medizinmannern und Visionären, Scherz/O.W. Barth Verlag 1981, 320 S. Mit freundlicher Genehmigung.

Brooke Medicine Eagle – ihr heiliger Name lautet **Tochter des Regenbogens des Morgensternklans, deren Helfer sind die Sonne und der Mond und deren Medizin ist der Adler** – ist die Urgroßnichte von Großvater Joseph, dem Führer und heiligen Mann der Nez Perce. Aufgezogen auf der Crow-Reservation in Montana, wo die amerikanischen Eingeborenentraditionen verblichen, fand sie ihren Pfad, indem sie auf die alten heiligen Wege ihres Volkes zurückkehrte. Medicine Eagle war in ihren Zwanzigern, als sie sich einer rituellen Schulung bei der Medizinfrau der Nord-Cheyenne unterwarf, bei **Steht neben dem Feuer (Josie Limpsie)**, die auch **Die Frau, die alles weiß** genannt wird. **Steht neben dem Feuer**, eine der höchsten traditionellen religiösen Führerinnen ihres Volkes, ist **Die Hüterin der heiligen Büffelmütze.**

Die Beschreibung, die Medicine Eagle von ihrer Vision auf Bear Butte gibt, entspricht der einer Frau, deren Sorge und Arbeit vorrangig weltweiten Belangen gelten, die die Völker aller Rassen und Traditionen angehen. Sie glaubt, daß die Träume und Gesichte Black Elks und anderer Seher nunmehr allmählich eintreffen. "Sein (Black Elks) Stand war Warten. Unsere Generation

muß nun zu ihren Ursprüngen zurückgehen, um jene Schönheit, von der er sprach, zu erfahren und die Ernte ohne Schuldgefühle einzubringen. Schuldgefühle lassen es nicht zu, daß wir aus der Quelle dieser großen Vision schöpfen." Im wirtschaftlichen Elend aufgewachsen, wurde ihr ein volles Stipendium an der Universität von Denver zuerkannt, wo sie sich ein Diplom in Psychologie und Mathematik und den Magistergrad in Sozialpsychologie erwarb. Sie arbeitete dann an verschiedenen Universitäten, sparte sich Geld, ließ die westliche Bildung fahren und überließ sich dem Wind des Schicksals.

Medicine Eagle ist eine Dichterin und Sängerin heiliger Gesänge, eine Tanzerin traditioneller Formen und eine Heilerin.

Hier ihre Geschichte:

Die Suche nach dem Gesicht, auf die ich gegangen bin, unternahm ich mit meiner Lehrerin vom Stamm der Nord-Cheyenne. Sie ist fünfundachtzig Jahre alt und ist als **Die Hüterin der heiligen Büffelmütze** bekannt. Bei ihrem Volk heißt sie **Die Frau, die alles weiß.** Sie und eine jüngere Medizinfrau führten mich an einen Ort in South Dakota, den man Bear Butte nennt. Es ist Prärieland, das allmählich ansteigt und in die Black Hills übergeht. Das ist der traditionelle Ort des Fastens und der Visionsuche für die Sioux und die Cheyenne, und das schon seit Jahrhunderten und aber Jahrhunderten. Die Cheyenne halten es so, daß du fastest und dich an Leib, Seele und Gefühlen reinigst. Dann begibst du dich für vier Tage und Nächte nur mit einem Lendenschurz bekleidet und einer Büffeldecke auf die Spitze eines Berges, und dort bleibst du, ohne Essen oder Wasser, und betest um ein Gesicht. Auf diese Art Suche bin ich gegangen.

Die jüngere Medizinfrau führte mich die Kuppe hinauf. Sie bereitete und segnete ein Salbeibuschbett auf einem äußerst felsigen Hügel auf halbem Weg. Dies sollte mein Bett sein. Nachdem wir eine Pfeife geraucht und Gebete gesprochen hatten, ließ sie mich allein. Ich brachte also die Zeit dort damit zu, zu fasten und um ein Gesicht zu beten.

Es wurde gerade dunkel. Oben auf dem Berg kann ich das Land unter mir überblicken: Dort unten ist ein See, in weiter Ferne liegen die Black Hills, und ich kann die Lichter von Rapid City sehen.

Ich hoffe, es fängt nicht an zu regnen, denn ich will hier oben wirklich nicht naßgeregnet werden. Ein paar Wölkchen huschen über den Himmel, aber es ist noch ziemlich warm, später Herbst. Ganz friedvoll liege ich hier einfach da. Und neben mir taucht eine Frau auf, älter als ich, aber eigentlich keine alte Frau. Sie ist sehr einfach angezogen, Wildleder, und es überrascht mich, daß ihr Gewand keine Perlenstickerei aufweist. Sie trägt ihr rabenschwarzes Haar in langen Zöpfen und sie steht neben mir und fängt an, zu mir zu sprechen. Wie sie so zu mir spricht, vernehme ich ihre Worte, jedoch nicht mit den Ohren; eigentlich höre ich Sie überhaupt nichts sagen. Mir ist, als fließe sie mir etwas durch den Nabel ein, und es strömt durch mich hindurch und manches davon kann ich mir zu Worten deuten, aber nicht alles, als gäbe sie mir etwas durch meinen Magen ein und ließe es dann aufsteigen. So müssen die Worte, die ich dem beilege, meine eigenen sein, und im Laufe der Zeit habe ich mehr und mehr von dem entdeckt, was sie mir erzählte.

Dann ziehen die Wölkchen, die vor dem Mond waren, ab, und wie sie dahinziehen, flirren Regenbogen im

"Sie sagte,
was not tut, ist ein Aufrichten
und Gleichgewichten.
Und da wir das Gleichgewicht
verloren haben,
müssen wir
mehr Nachdruck auf das
Sich-Ergeben legen,
darauf, empfangend, gewährend,
nährend zu sein."

Schein des Mondes über ihr Kleid, und ich kann erkennen, daß ihr Kleid mit Kristallperlen besetzt ist, hunderten von winzigen Kristallperlen; bei der leisesten Bewegung flirren zarte Regenbogen über sie hin. Um diese Zeit etwa regt sich noch etwas anderes. Vom höher gelegenen Teil des Berges herab wird es allmählich hell, und ich höre sanfte Trommelschläge, sehr sanft. Es gibt einen Tanz, den die Frauen tanzen, und der ist sehr sanft. Und von jenem Berg herab kommen langsamen, leisen und sanften Schritts die alten Frauen, die Geister jenes Landes, jenes Berges, alte grauhaarige Frauen, indianische Frauen, sie tanzen herab. Entweder **sind sie** Licht oder sie bringen Licht. Auf gewundenem Pfad kommen sie den Berg herab und umkreisen dann den Hügel, auf dem ich bin. Und wie sie im Kreis darum herum tanzen, sehr schnell, da bildet sich in jenem Kreis ein weiterer Kreis, ein Kreis junger Frauen, meines Alters, meiner Zeit, junge Frauen, die ich kenne, und auch sie tanzen. Diese beiden Kreise tanzen und treiben, und sie beginnen, sich ineinander zu verweben und wieder auseinander, wiegend ineinander überzugehen und wieder auseinander. Und dann bildet sich in diesem Kreis noch ein weiterer Kreis von sieben alten Großmüttern, weißhaarigen Frauen, Frauen, die für mich bedeutsam sind, machtvollen alten Frauen.

In der indianischen Tradition findet sich ein erstaunliches Maß an Humor. Und der Humor stellt sich ein, während diese ganze so sehr ernste, sehr langsame und sehr schöne Zeremonie stattfindet. Da kommt meine Freundin: mit fliegendem Haar kommt sie den Berg herab gerannt. Immer kommt sie zu spät. Sie ist ein sehr edler Mensch, aber sie ist sehr unstet. In den Kreis kommt Dianne geflogen, ihr Haar wallt

herab – wie immer ist sie zu spät dran. Und auf ihrer Hand trägt sie eine Taube. Die Regenbogenfrau blickt auf mich herab und sagt: „Ihr Name ist Mondtaube", und sie lächelt. Dianne läßt dann die Taube fliegen. Die Kreise um mich herum verschwinden, und ich bin wieder allein mit der Regenbogenfrau.

Sie sagte zu mir, daß die Erde in Not ist, daß das Land in Not ist und daß hier auf diesem Land, dieser Schildkröteninsel, diesem nordamerikanischen Land, ein Gleichgewichten not tut. Sie sagte, daß die drängende, aggressive, analytische, intellektuelle, aufbauende, machende Energie ein sehr großes Übergewicht über die weibliche, empfangende, gewährende, sich-ergebende Energie gewonnen hat. Sie sagte, was not tut, ist ein Aufrichten und Gleichgewichten. Und da wir das Gleichgewicht verloren haben, müssen wir mehr Nachdruck auf das Sich-Ergeben legen, darauf, empfangend, gewährend, nährend zu sein. Sie sprach zu mir als Frau, und mir war es bestimmt, diese Botschaft vor allem an Frauen weiterzugeben. Aber nicht nur den Frauen tut es not, in dieser Weise zu erstarken; uns allen tut dies not, Männern wie Frauen gleichermaßen.

Frauen sind in diesen Raum hineingeboren. Es ist natürlicher für uns, empfangend und nährend zu sein. So ist es einer Frau in diesem Körper bestimmt. Doch selbst die Frauen in unserer Gesellschaft tun sich dabei schwer. Keine von uns hat jemals gelernt, dies geschehen zu lassen. Wir wissen, wie wir etwas **tun**, wir wissen, wie wir etwas **herstellen**, etwas **machen**, etwas **versuchen**. Aber wir müssen zulassen, offen sein, uns ergeben, dienen. Dies sind Dinge, von denen nicht viel wissen. Sie sagte mir also, daß vor allem Frauen jenen Ort finden müssen, die Stärke ihres eigenen Ortes finden müssen, und daß auch die ganze Gesellschaft, Männer und Frauen, dieses Gleichgewicht braucht, damit wir uns selbst ins Lot bringen können.

Des weiteren sagte sie zu mir, daß wir auf diesem nordamerikanischen Kontinent alle Kinder des Regenbogens sind, wir allesamt; wir sind Mischblütige. Und vor allem an mich wandte sie sich und sagte, sie habe das Gefühl, ich würde eine Botin zwischen den Kulturen sein, über die Regenbogenbrücke hinweg, von der alten Kultur zur neuen, von der indianischen Kultur zur herrschenden Kultur und wieder zurück. Und in gewissem Sinne können wir in dieser Generation das alle sein. Wir können

„Ich sehe meine Aufgabe darin, in jeder mir möglichen Weise dazu beizutragen, daß die Erde geheilt werde."

dazu beitragen, die Kluft zu überbrücken, die Brücke in das neue Zeitalter des Gleichgewichts bauen.

Über solche Dinge sprach sie zu mir, darüber, uns zu reinigen, so daß wir durchlässig sind für Liebe und Licht und Ergebung. Und als sie geendet hatte, stand sie einen Augenblick lang ruhig da. Ihre Füße blieben an Ort und Stelle, sie aber schoß über das Firmament in einem Regenbogen, der sich über die Himmel spannte, mit ihrem Kopf an der Spitze des Bogens. Und dann begannen die Lichter, die den Regenbogen bildeten, zu erlöschen, beinah wie ein Feuerwerk am Himmel, erloschen von ihren Füßen aus und erloschen und erloschen. Und sie war fort.

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, war der Abschluß des Regenbogens, der in der Nacht zuvor zu wachsen begonnen hatte, auf der anderen Seite des Himmels. Und eine Zeitlang tauchten danach Tag für Tag immer wieder Regenbogen in meinem Leben auf.

Es gibt nur sehr wenige Frauen, die den Pfad des Schamanen gehen, und doch ist dies mein Weg. Ich wurde auf der Crow-Reservation in Montana aufgezogen. Mein Blut ist Sioux und Nez Perce. Als ich auf der Reservation aufwuchs, wurde indianische Tradition dort sehr klein geschrieben. Mehr und mehr jedoch kehre ich auf den Stammesweg zurück. Dies geschah, als ich anfing, meine Gesichte zu haben; durch meine Gesichte wurde ich auf die alten Wege zurückgezogen. Ich habe es mir nicht von außen her ausgesucht. Es kam einfach so.

Da ist noch ein Gefühl, das sich für mich mit der Suche nach dem Gesicht verbindet: Wenn die traditionellen Indianer beteten, dann hießen ihre Gebete immer: "Nicht nur für mich selbst

In der Philosophie der wahren Indianer ist Indianersein eine Haltung, ein Geisteszustand; Indianersein ist ein Daseinszustand, der Ort des Herzens.

bitte ich darum, sondern auf daß die Menschen leben mögen, mögen die Menschen leben." Jeder von uns kann träumen, aber wenn du ein Gesicht suchst, so tust du dies nicht nur für dich selbst, sondern auf daß die Menschen leben mögen, daß für uns alle das Leben besser werde, nicht nur für mich, sondern für alle Menschen.

Ich sehe meine Aufgabe darin, in jeder mir möglichen Weise dazu beizutragen, daß die Erde geheilt werde. Ich fühle, daß wir in einer Zeit leben, in der die Erde verzweifelt nach Heilung verlangt. Überall wo wir hinsehen: Trockenheiten, Erdbeben, Stürme, Umweltversuchung. Ja, die Erde selbst verlangt nach Heilung. Und ich fühle, daß in jeder Weise, in der ich helfen kann, meine Berufung liegt: sie ganz, das heißt heil zu machen; auf diese Ganzheit acht zu haben, nicht nur in uns selbst, sondern auch in der Verbindung zur Erde.

Das indianische Volk ist das Volk des Herzens. Als der weiße Mann in dieses Land kam, da sollte er den Intellekt, jene analytische, intellektuelle Daseinsweise mit sich bringen. Und das indianische Volk sollte das Herz ausbilden, die Gefühle. Und jene beiden sollten sich einen, um das neue Zeitalter zu bauen, in Gleichgewicht, nicht das eine oder das andere.

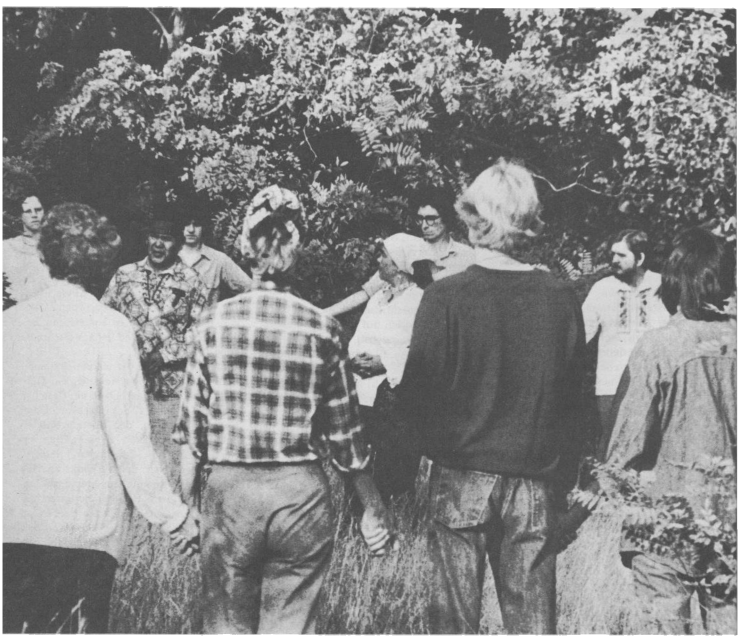
Das geht jetzt erst seit etwa zweihundert Jahren so, und ich denke, wir sehen allmählich, wie die Kraft dieses Landes, jene empfangende Kraft, wieder zurückkehrt und daß sich nach und nach ein Gleichgewicht abzuzeichnen beginnt. Und ich fühle: das, was wir sind, ist dieses Land. Wir sind jene Kinder, von der die Regenbogenfrau gesprochen hat. Wir sind die, denen es aufgetragen ist, dies zu tun. Wir sind jene Verschmelzung.

In der Philosophie der wahren Indianer ist Indianersein eine Haltung, ein Geisteszustand; Indianersein ist ein Daseinszustand, der Ort des Herzens. Dem Herzen gewähren, der Energieverteiler auf diesem Planeten zu sein; deinem Herzen, deinem Empfinden, deinem Fühlen gewähren, deine Energie zu verteilen; jene Energie aus der Erde zu ziehen und vom Himmel herunter; sie herunterzuziehen und vom Herzen – der wahren Mitte deines Wesens – aus zu verteilen, das ist unsere Aufgabe.

Etliche Überlieferungen sprechen von vier oder fünf verschiedenen Welten und sagen, der Schöpfer habe all diesen Welten ein einfaches Gesetz gegeben: daß wir in Harmonie und Gleichgewicht mit allen Dingen leben sollten, ein-

schließlich der Sonne. Und ein ums andere Mal haben die Menschen diese Harmonie zerstört; auch wir haben diese Harmonie zerstört. Und wieder haben wir es ohne irgendwelche Not getan. Wenn wir dieses Gleichgewicht nicht wiederherstellen, so ist dies unsere letzte Chance.

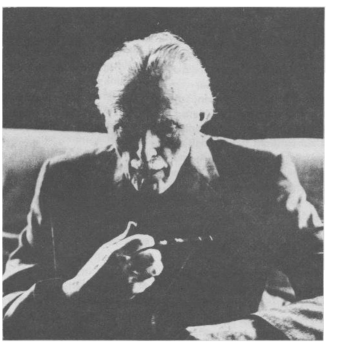
Wir müssen zu Klarheit und Widerstandslosigkeit gelangen, bevor wir nach einem 'Gesicht suchen – zum Ergeben und Lassen. Wenn du nicht willens bist, dich jetzt in deiner eigenen Erfahrung zu bewegen, dann wird sich dir das Gesicht nicht öffnen. Du mußt dich in jenem Kreis bewegen, in dem es keinen Widerstand gibt, kein Hoch, noch Tief, in dem es keine harten Ecken zum Drüberstolpern gibt. Dann, eines Tages, wirst du selbst dieser Kreis.



Die versöhnende Kraft in der Geschichte

von J.G. Bennett

Der folgende Artikel ist ein Vorabdruck aus dem im April/Mai erscheinenden Buch "Gurdjieff entschlüsselt" – J.G. Bennett über Gurdjieffs Beelzebubs Erzählungen, das im Verlag Bruno Martin erscheint. Das Werk "Beelzebubs Erzählungen für seinen Enkel" erscheint zur gleichen Zeit als Neuauflage beim Sphinx-Verlag, Basel.
Gurdjieffs Hauptwerk ist eine Art spiritueller Science Fiction, der auf mehreren Verständnisebenen geschrieben wurde. Um dem Leser eine Hilfestellung zum tieferen Verständnis dieses Jahrhundertwerks zu geben, hielt es Bennett für notwendig, einige Dinge näher zu erläutern. Wie er selbst sagte, gibt er uns einen Spaten in die Hand, damit wir selbst graben können. Wie der Übertitel zu Beelzebubs Erzählungen "All und Alles" andeutet, schrieb Gurdjieff über alles, über Geschichte, spirituelle Arbeit, Kunst, Religion, Soziologie, Psychologie usw., alles in verschlüsselter Form, um dem Leser die eigene Arbeit am Verständnis seiner Ideen nicht abzunehmen. Der folgende Auszug beschäftigt sich mit der Richtung politischer Veränderung.

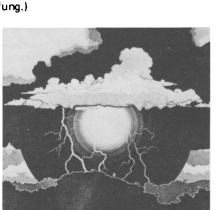


John G. Bennett

Denken wir ernsthaft darüber nach, müssen wir zur Überzeugung gelangen, daß nichts den Sinn für Wirklichkeit so sicher beeinträchtigt wie die ständige Sucht, Situationen und Neigungen in "gut" und "böse" einzuteilen. Es ist diese verzerrende Sucht, die alle Religionen auf Abwege führt, indem sie – anstatt Nachdruck auf das Ringen um innere Selbstverbesserung zu legen – zur zwanghaften Fixierung auf die äußere Erscheinungsform führt. Von allen Lehren Jesu Christi werden vermutlich wenige so völlig von den Christen mißachtet wie das Gebot: "Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet." (Matth. 7,1)

Diese fortwährende Bewertung in "gut" oder "böse" führt unter anderem zu einem Wunsch nach "Änderungen". Da mißfällt einem etwas in einer gewissen Situation; man sieht es als "schlecht" oder "böse" an und denkt sich einen Gegensatz dazu aus, der als Ideal dazu "gut" aussieht. Dies führt vielleicht dazu, eine Bewegung zu gründen, die auf dieses 'gute' Ziel ausgerichtet ist, so wie es ideal aussieht, ohne daß man aber in Betracht zieht, was praktisch dazu gehört, diese erhoffte Änderung auch zu realisieren. Kaum einer der Führer solcher Bewegungen will einsehen, daß es Kräfte gibt, die das Mühen um die Verwirklichung zwangsläufig vom angestrebten Ziel ablenken, so daß die Bemühungen immer zu einem unerwarteten Ergebnis führen, und nicht zu den anfänglich erwünschten.
Wir müssen daher sorgfältig untersuchen, wie denn nun etwas wirklich neues – nicht mechanisches – in der Welt entstehen kann. Das "Gesetz" der Dreiheit (Triamasikamno in G.'s Terminologie) lehrt uns, daß wenn ein Ereignis Wirklichkeit werden soll, drei voneinander unabhängige Faktoren vorhanden sein müssen. Solange man die Lage dualistisch betrachtet, kann die dritte Kraft nur durch Zufall, d.h. unabsichtlich, zur Wirkung gelangen, und das Ergebnis wird den Wünschen und Erwartungen der Beteiligten nicht entsprechen. Dies ist eine Tatsache, und zwar möglicherweise die am ehesten zu beweisende in der Geschichte, und solange man diese nicht begriffen hat, kann es keinerlei Hoffnung geben, daß das Menschenleben mit seinem wirklichen, objektiven Zweck in Einklang gebracht werden kann.
Wollen wir jedoch von der dualistischen Anschauung zu einer triadischen, dreiheitlichen, übergehen, so müssen wir die unabhängige dritte Kraft finden. Dieser Grundsatz wird in "Beelze-

bubs Erzählungen" im Bericht vom Ursprung der Fastenzeit illustriert.
Beelzebub zitiert "ein altes judäisch-essäisches Manuskript", das angeblich von einer geheimen Ratsversammlung berichtet, die in Kelnuk, an den Ufern des Toten Meeres abgehalten wurde. Der dualistische Standpunkt wird von dem griechischen Philosophen Veggendiadi vertreten, der behauptet, daß es die größte Sünde sei, Tiere zu töten, um ihr Fleisch als Nahrung zu verwerten. Veggendiadi versucht, alle Christen zu einem Missionszug zu überreden, um dem Brauch, Tiere zu töten und ihr Fleisch zu essen, ein Ende zu setzen. Der große Hertuano, der diesem Bericht zufolge eine Weisheit höherer Ordnung besitzt, greift nun diesen Satz auf und sagt, daß es der Idealzustand des Menschen sei, kein Fleisch zu essen – "daß andere Leben umzubringen, nur um seinen eigenen Bauch zu füllen, die größte Gemeinheit ist, die der Mensch begehen kann." Nüchternes Nachdenken muß jedoch zur Einsicht führen, daß die Abschaffung dieser Gemeinheit nur dann möglich wäre, wenn alle Völker der Erde dieselbe Religion hätten und bereit wären, solch eine Lehre anzunehmen. Da dies aber unmöglich ist, würde so ein Missionszug nur zur Bekehrung einer beschränkten Anzahl von Menschen führen, die dann auf das Fleisch verzichten würden. Hertuanos Untersuchungen hatten jedoch weiterhin zur Einsicht geführt, daß so ein Zustand dazu führen würde, daß jene Abstinenzler, die mit Fleischessern in Berührung kommen, eine Beeinträchtigung ihrer 'Willenskraft' erleiden würden, die sie unfähig machen würde, ihren Verpflichtungen im Leben gerecht zu werden. Dieses Dilemma scheint unumgänglich zu sein: Fleischessen beeinträchtigt den Charakter, Fleisch nicht zu essen, während man weiterhin mit Fleischessern verkehrt, bringt Willensschwächung. Hertuano zeigt nun aber einen Ausweg, der sich auf die Kenntnis der besonderen Wirkung des Fleischessens auf den Charakter gründet. Diese Wirkung beruht nämlich auf der Substanz "Eknokh", die während gewisser Monate des Jahres eine schädliche Wirkung ausübt. Das erwünschte Ergebnis kann daher auch erreicht werden, wenn man sich ein ganz anderes Ziel setzt, daß nämlich die christlichen Völker ein Gesetz annehmen sollen, während einer bestimmten Zeit im Jahr auf Fleisch zu verzichten.
Diese Geschichte illustriert einen Grundsatz, der für jedes praktische Unternehmen und für jede Reformbewegung von grundlegender Bedeutung ist: daß nämlich eine dritte Kraft, in der Form neuen und tieferen Wissens zum Einsatz gebracht wird. Es wird nicht versucht, auf das ursprüngliche Ziel hinzuarbeiten; an seine Stelle tritt ein anderes, das zwar nicht die Idealsituation begründet, wohl aber den praktischen Zweck erreicht. Der wesentliche Unterschied liegt zwischen dem ursprünglichen Ideal, das unerreichbar ist und dem praktischen Zweck. Der Irrtum liegt in der Annahme, daß das praktische Ziel darin liegen könne, daß man das Ideal nur unvollkommen verwirklicht. Und es ist insofern ein Irrtum als unvollständige Verwirklichung Konsequenzen mit sich bringt, die das Ziel, das man anstrebt, zerstören müssen. Das praktische Ziel besteht nicht darin, daß man nur eine Strecke des Weges in Richtung auf das ideale Ziel zugeht, sondern darin, daß man den ganzen Weg, aber in einer anderen Richtung geht, die zu einer Situation führt, die ihrer inneren Natur nach stabil ist, und ihrerseits als Anfangspunkt für einen weiteren Schritt nach vorne dienen kann.
(Im folgenden weitere Beispiele von richtiger und falscher Kräfteverknüpfung.)



"Das praktische Ziel besteht nicht darin, daß man nur eine Strecke des Weges in Richtung auf das ideale Ziel zugeht, sondern darin, daß man den ganzen Weg, aber in einer anderen Richtung geht, die zu einer Situation führt, die ihrer Natur nach stabil ist, und ihrerseits als Anfangspunkt für einen weiteren Schritt nach vorne dienen kann."

Um nun verstehen zu können, wie die versöhnende (die dritte) Kraft zustande kommt, muß man sehen lernen, daß sie nicht in der gleichen Richtung wirken kann, wie eine der beiden anderen Kräfte. Sie kann weder einen Versuch, die bestehende Lage erträglicher zu gestalten, noch eine Bewegung auf einen besseren oder gar einen vermutlichen Idealzustand darstellen. Die einzige Hoffnung besteht darin, daß man ein anderes Ziel entdeckt, das nicht einen bloßen Kompromiß mit dem theoretischen Ideal darstellt, und dann entschlossen auf dieses hinarbeitet. Leider aber wird heutzutage viel Energie gerade auf solche wohlmeinenden Bemühungen vergeudet, die Halblösungen darstellen. Bemühungen dieser Art haben nur **ein** Resultat, nämlich die Verewigung der bestehenden Konflikte und Gefahren. Wenn man einmal zum Verständnis gekommen ist, daß Krieg ein Übel ist, dann scheint es einfach und logisch, danach zu streben, die Gründe, die zum Krieg führen abzuschaffen. Allgemeiner gesehen, erscheint es selbstverständlich, daß es richtig sein muß, 'gute' Neigungen im Menschen dahingehend zu benutzen, um 'gute' Bestrebungen zu fördern. **Alle solche Unternehmen bauen aber auf einem Irrtum auf: sie setzen nämlich einen Konflikt zwischen Gut und Böse voraus, der real nicht existiert.** Der wirkliche Konflikt liegt zwischen dem, was der Mensch anstrebt und dem, was er tun kann. So sehr der Mensch auch wünschen mag, dem Strom der Ereignisse zu widerstehen, er kann es nicht, und all sein Ringen danach hat nur eine Folge: es verwickelt ihn noch hilfloser in diesen Strom. Und darum müssen wir die versöhnende Kraft in dem suchen, das imstande ist, die Kräfte des Menschen in Harmonie mit seinem Ziel zu bringen.
Mit dieser Formulierung kommen wir nun auf Gurdjieffs Lehre zurück. Der Mensch ist in seiner äußeren Welt ohnmächtig und wird es so lange bleiben, wie er keine Kraft in seiner inneren Welt besitzt. Nur in seiner inneren Welt kann ein versöhnendes Prinzip gefunden werden, das Harmonie herstellen kann zwischen seinem Wunsch nach einem besseren Zustand auf der einen und seinen Handlungen, die diesen besseren Zustand entgegenarbeiten, auf der anderen Seite.
Vor allem müssen wir zwischen zwei Vorgängen unterscheiden lernen, die einander äußerlich ähnlich, in Wirklichkeit aber ganz verschieden sind. Der eine ist das Bestreben, im Einklang mit

der Bedeutung und dem Zweck unserer eigenen Existenz zu leben. Der andere ist das Bestreben, so zu leben, daß wir einen Vorsatz ausführen, von dem wir glauben, daß er richtig gewählt worden ist. Der Unterschied liegt darin, daß wir im ersten Falle von vornherein akzeptieren müssen, daß wir die Bedeutung und den Zweck unseres Lebens nicht kennen, und daß wir dies dann zu erkennen suchen. Wir wissen nicht, was wir sind, oder wer wir sind und was wir eigentlich werden sollten. Wir sind aber überzeugt, daß es eine Antwort auf diese Fragen wirklich gibt, und wir sind fest entschlossen, diese Antwort zu finden. Im zweiten Falle dagegen nehmen wir an, daß diese Antwort schon bekannt, und das äußere Ziel klar festgelegt ist, und daß es nur noch nötig ist, die Kräfte in Bewegung zu setzen, die die Hindernisse überwinden sollen, die der Verwirklichung entgegenstehen. Im ersten Falle gehe ich von einem Eingeständnis meiner Unwissenheit aus; im zweiten Falle von der Annahme, daß ich Bescheid weiß. Der erste ruft den Wunsch in mir wach, mich selbst zu ändern, der zweite den Wunsch, die Welt zu ändern.

. . . . . .

Mich selbst zu verändern, das ist ein Ziel das ich erreichen kann; die Welt zu verändern ist nicht nur ein unerreichbares Ziel – es verstößt auch gegen die Weltgesetze.

Man mag einwenden, daß nur meine eigene Veränderung dem Hauptzweck nicht weiter dient. Die Welt wird sich selbst überlassen, und die Gefahren, in die sie kommt, bestehen nach wie vor. Um die Antwort auf diesen Einwand zu finden, muß man zuerst verstehen, was der Bibelspruch bedeutet: "suchet vielmehr zuerst sein Reich und seine Gerechtigkeit; dann werden euch all diese Dinge hinzugefügt werden."(Matth.6,33) Das Reich Gottes ist die innere Welt des Menschen und nur dort kann das Gleichgewicht der äußeren Welt wiederhergestellt werden.

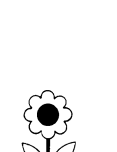
"Der wirkliche Konflikt liegt zwischem dem, was der Mensch anstrebt und dem, was er tun kann."

Um zu verstehen, warum es so ist, müssen wir zu Gurdjieffs Frage zurückkehren: "Was sind Sinn und Bedeutung des menschlichen Lebens?" Im Kapitel "Vom Autor" (in Beelzebubs Erz.) stellt er das zweifache Menschenschicksal in zwei Lebensströmen dar. Überläßt sich der Mensch dem einen, so bleibt er hilflos und dazu bestimmt, sich schließlich in Nichts aufzulösen. Geht er aber in den anderen über, so kann er sich ein eigenes unvergängliches Wesen erwerben, und schließlich auf eine andere Existenzebene kommen. Diese Teilung in zwei Ströme ist naturgegeben; sie ist die Folge des Mißverständnisses dessen, was im Leben wichtig ist.

In der Geschichte von Aschiata Schiämasch zeigt Gurdjieff, wie das äußere Menschenleben geändert werden kann, wenn ein neuer Faktor in seiner inneren Welt erscheint. Aschiata Schiämasch macht keinen Versuch, den Lauf der zeitgenössischen Geschichte zu ändern. Er kümmert sich nicht um die Massen und lehrt nichts, "wie es vor ihm und nach ihm alle zum gleichen Ziel von Oben Gesandten getan hatten." Er beruft sich nicht auf die heiligen Impulse – Glaube, Liebe und Hoffnung –, denn ihre Verzerrung in der menschlichen Erfahrung bringt Ergebnisse mit sich, die dem Ziel entgegengesetzt sind. Daher arbeitet er nur mit einer kleinen Zahl von Schülern, einigen Mitgliedern der Bruderschaft 'Hichtwori' und fünfunddreißig "ernsten und gut vorbereiteten Novizen." Diese wenigen brachte er erst zum Verständnis der Lehre vom Gewissen, und er zeigte ihnen, wie sie arbeiten müssen, um ihr Gewissen in ihr waches Leben hineinzubringen, und dann legte er ihnen auf, den Gedanken zu verbreiten, "daß nur der, der im objektiven Sinne ein Gewissen hat, ein ehrliches Recht hat, ein echter Sohn unseres GEMEINSAMEN VATERS, des SCHÖPFERS ALLES EXISTIERENDEN, genannt zu werden. Die Aufgabe andere davon zu überzeugen, daß dies wahr ist, wurde dann zu einer Aufnahmebedingung der Bruderschaft Hichtwori gemacht, und in dieser Bruderschaft wurden die heiligen Lehren des Aschiata Schiämasch aufbewahrt. Dank dieser Bedingung gewann dann der Wunsch, ein objektives Gewissen zu realisieren, immer größere Breite, so daß ein sich ständig vergrößernder Kreis begann – in verschiedenen Abstufungen – an sich selbst zu arbeiten, um dies auch zu erfahren.

Diese Arbeit bewirkte umfassende Änderungen in den Beziehungen der Menschen zueinander; insbesondere hörte die Spaltung in verschiedene Gruppen, Nationen, Kasten oder Klassen auf. Der Wille zur Macht wich dem Wunsch, sich anderen so zu zeigen, wie das Gewissen es vorschrieb. Und damit hörte auch das Kriegführen auf, oder wie Beelzebub es nennt, "der periodische gegenseitige Vernichtungsprozeß". Sobald die Menschheit begann, durch bewußte Arbeit und absichtliches Leiden die heilige Substanz Askokin zu entwickeln, war es nicht mehr notwendig, daß Wesen im gleichen Maßstab wie vorher sterben mußten. Die Lebensspanne verlängerte sich und die Geburtsziffern gingen zurück, und dadurch wurde eine harmonischere und natürlichere Lebensweise möglich.

Die Beschreibung der Ergebnisse der bewußten Arbeiten Aschiata Schiämaschs bezweckt, klar zu zeigen, wie eine versöhnende Kraft im Menschenleben zustandekommt. Aschiata Schiämasch setzte es sich nicht zum Ziel, die typischen Übelstände des Menschenlebens, nämlich jene Feindseligkeiten und Verfolgungen, die zu Krieg und Revolution führen, direkt zu bekämpfen. Er gab seinen Jüngern nicht einmal irgendein Vorbild äußerlichen Verhaltens oder Verhaltensregeln. Er lehrte sie ausschließlich, beharrlich in ihrer inneren Welt nach dem Heiligen Impuls des Gewissens zu suchen. Die Resultate dieser Lehre zeigten sich in der Änderung der äußeren Lebensumstände.



Bücher

Peter Stafford: Enzyklopädie der psychedelischen Drogen
(Volksverlag, 380 S. DM 29,80

Der Autor versteht es, wissenschaftliche Erkenntnisse, persönliche Erfahrungen und politische Entwicklungen, mit denen die psychedelischen Drogen zusammenhängen, spannend zu verknüpfen. In einzelnen Kapiteln werden die Herkunft, chemischer Aufbau und Wirkung der Drogen wie LSD, Peyote, Hanf, Fliegenpilz, Ibogain usw. beschrieben. Die Ausführungen stützen sich auf umfangreiches Material aus erster Hand (Informationen der Leute, die am Anfang der Drogenwelle z.B. mit LSD legal herumexperimentieren konnten), auf Literatur von Ärzten und Forschern, die einzelne Drogen aus den exotischen Ländern mitbrachten und zuerst beschrieben. Einen gewissen Raum nehmen z.B. auch die Darstellungen über Drogen (z.B. LSD, Marihuana) als Heilmittel in der Psychiatrie, Augenheilkunde usw. ein. Das Buch entstand in den USA und spiegelt die dortige Drogenentwicklung wider, ist jedoch auch für unseren Kulturkreis sowohl für Leute mit Drogenerfahrung als auch als Informationsquelle über die einzelnen Drogen sehr zu empfehlen.

Winfried Günther

Bob Toben
Raum-Zeit und Erweitertes Bewußtsein
Ein Versuch der Begründung des Unerklärbaren (Synthesis Verlag, DM 24,-)
Dieses Werk ist ein interessanter Versuch, anhand von anschaulichen Zeichnungen die Verwobenheit und Durchdrungenheit aller Dimensionen des Lebens und der Materie darzustellen. Es macht deutlich, daß unsere gewöhnliche Wahrnehmung nicht ausreicht, die Totalität aller Erscheinungen zu erkennen, Bob Toben greift hierzu auf bestehende physikalische Erkenntnisse zurück um zu beweisen, daß man nicht an nichtphysikalischen Erklärungen über das Universum zu zweifeln braucht. Wir haben nur keine Möglichkeit, außersprachliche Prozesse, wie Zeit-Raum-Verschiebungen, der Einfluß höherer Dimensionen usw. sprachlich darzustellen und sind deshalb Gefangene unseres eindimensionalen Bewußtseins (zumindest was den Intellekt anbetrifft). Zugleich führt er den Leser mit seinen Grafiken zu einem gewissen Verständnis übersinnlicher Erscheinungen. Astralreisen, Telekinese u.a. werden sozusagen leicht veranschaulicht. Er kommt auch zu Aussagen wie: Wir sind mit jedem Teil des Universums verbunden (was die Quantenphysik inzwischen bewiesen hat), oder Zeit und Raum sind gewissermaßen nur scheinbar vorhanden, alles Existierende existiert nur in unserem Bewußtsein (so z.B. der Stuhl, der nur eine Projektion ist - es gibt dazu auch eine Erklärung, wie der Stuhl durch Telekinese zum Verschwinden gebracht werden kann, usw.
"Das Universum ist nicht in irgendetwas enthalten, sondern es enthält sich selbst. . ." ist eine der paradoxen Aussagen über die Wirklichkeit.
Sehr anschaulich gemacht, verführt es aber dazu, nur eine weitere Theorie aufzunehmen, ohne sie je zu erfahren oder nachvollziehen zu können. Denn letztlich werden die bewußtseinsüberschreitenden Erkenntnisse wiederum auf die normale Dimension reduziert. Wir wissen halt jetzt nur, daß unsere Existenz eigentlich nur Ausdruck eines allumfassenden Bewußtseins ist. Auf die vom Autor selbstgestellte Frage, warum wir überhaupt hier sind, kommt meiner Meinung eine zu banale Antwort: "Raum-Zeit ist hier, einfach um etwas zu tun zu haben. . . Also spielen wir das Spiel und Tanzen den Tanz." Ich meine, daß mit derartigen Erklärungen die Bewußtseinserweiterung des Autors nicht groß ist. Denn eine solche Aussage degradiert jede Bedeutung zur Sinnlosigkeit, und der Sinn all des komplizierten Gewebes der Schöpfung bleibt weiterhin verborgen.

Bruno Martin

Somdet Phra Nyanasamvara
Betrachtung des Körpers
(Octopus Verlag, DM 12,80)
Der Autor ist Abt eines berühmten Klosters in Bangkok, Thailand. Mit diesem Buch wird die Lehrrede des Buddha, das Sattipathana, ausführlich erläutert und ist wie alle buddhistischen Lehren und Übungen zur Leidensüberwindung ein Mittel zur Erleuchtung. Über die verschiedenen Formen der Achtsamkeit auf den Atem und den Körper führt der Mönch den Schüler oder Leser schließlich zur Betrachtung des toten Körpers, völlig ohne Anhaftung mit der Erkenntnis, "auch dieser Körper ist vergangen, wie alles vergeht." Ein Kernstück der buddhistischen Lehre.

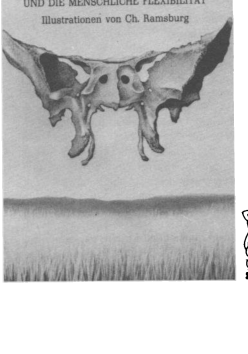
Alexandra David-Neel
Rakopa – der Meister geheimer Riten
(Morzsinay-Verlag, DM 29,80, geb.)
Auch dieses Buch ist eine Neuauflage eines 1955 zuerst erschienen Buches. Alexandra David-Neel hat viele Texte und Lehren aus Tibet gebracht, bevor Tibet 1959 von den Chinesen okkupiert wurde und bevor viele Tibeter in den Westen kamen. Die einzelnen Geschichten und Erzählungen des Buches, darunter die Biographien von Rakopa, Tsong Khapa, von König Gampo usw. sind überaus spannend zu lesen und sehr instruktiv was den spirituellen Pfad anbelangt. Es ist erstaunlich, daß schon in den fünfziger und sechziger Jahren sehr starke Texte veröffentlicht wurden und dies zeigt einen interessanten Aspekt der deutschen Spiritualität. Die Geschichte der großen Lamas lesen sich wie Mythen, nicht wie reale Tatsachenberichte und dennoch bleibt kaum Zweifel, daß diese Erleuchteten in ihrer Zeit hohe und tiefe Wahrnehmungen und Erkenntnisse gehabt haben. Die Anweisungen für den Sterbenden runden das Buch ab. Für alle Freunde tibetischer Lehren.

Lama Anagarika Govinda
Die psychologische Haltung der früh-buddhistischen Philosophie
(Octopus Verlag, DM 27,-, geb.)
Dieses Buch ist eine Neuauflage des 1962 veröffentlichten Werkes von Lama Govinda über die buddhistische Lehre, das Abhidamma. Es ist wie alle Werke von Govinda eine ausführliche und gelehrte Darstellung des Themas. Diese tiefe Gelehrsamkeit des deutschstämmigen durchdringt mit Klarheit die Widersprüche und Paradoxe einer Lehre, die keine Religion sondern ein Instrument der Befreiung sein will. Ich hatte vor ca. 10 Jahren das Glück zu den Füßen des Gelehrten zu sitzen, der mit Charm und Güte eine handvoll interessierter Sucher aufklärte. Für Govinda ist der Buddhismus, besonders in seiner tibetischen Form geradezu ein moderne moderne Wissenschaft, die allen Anforderungen entspricht: "Als Erlebnis und Weg der praktischen Verwirklichung ist der Buddhismus eine Religion; als gedankliche Formulierung dieses Erlebens ist er Philosophie; als Resulatat systematischer Selbstbeobachtung ist er Psychologie; und aus diesem allen ergibt sich eine Norm des Verhaltens, die wir innerlich als Ethik und von außen gesehen als Moral bezeichnen." Lama Govinda versteht es, den westlichen Leser in die zentralen Erkenntnisse des Buddhismus einzuführen und es ist lobenswert, daß der Octopus-Verlag dieses Buch wieder aufgelegt hat. Bruno Martin

Tarthang Tulku
Selbstheilung durch Entspannung
(Scherz-Verlag, DM 28,-)
Der in den USA lebende Tibeter Tulku versucht mit diesem Werk die alte Heilkunde der Tibeter im Westen bekannt zu machen. Kum Nye ist eine Entspannungs- und Selbstmassage und Meditationsmethode vergleichbar dem DO-IN. Kum Nye führt zu einer Integration von Körper und Geist in allen Tätigkeiten. Auf diese Weise wird die Erfahrungsmöglichkeit des Lebens ausgeweitet. Mit zunehmender Selbstkenntnis verbessert sich auch die Kommunikation mit unseren Mitmenschen. Der Großteil des Buches besteht aus vielfältigen Übungen, z.B. Entspannung schmecken, Gefühle ausdehnen, Hände mit Energie aufladen, Atemtechniken, diverse Selbstmassage und Meditationstechniken, wie sie in dieser Ausführlichkeit bisher noch nicht von Tibetern veröffentlicht wurden. Das Buch ist gut gegliedert und mit Zeichnungen illustriert. Die ganzen Übungen haben eine starke Tiefenwirkung und es scheint, daß der Osten uns tatsächlich sehr viel zu bieten hat, was wir im Westen nicht entwickelt haben. Tartang Tulku lehrt am Nyangma-Institut in Berkeley, Kalifornien, und hat schon einigen tausend Menschen geholfen, ihre eigenen Fähigkeiten und Qualitäten zu entwickeln. (In einem der nächsten Hologramme bringen wir einen Artikel über das Nyangma-Institute). Wichtig ist natürlich wie bei allen Übungsbüchern, daß man beständig an den Übungen arbeitet. Bruno Martin

Wie der Körper des Proteus
Rolfing und die menschliche Flexibilität (Synthesis-Verlag, DM 24,-)
Rolfing ist eine Körpertherapie, die von Ida Rolf entwickelt wurde. Es geht dabei darum, die ursprüngliche Elastizität des Körpers wiederherzustellen, Muskelverspannungen bis in die Tiefe und damit einhergehende psychische Verspannungen zu lösen und dadurch eine neue Wahrnehmung der Realität zu erzielen. Der Körper ist ein bewegliches Energiefeld, nicht so starr wie häufig angenommen. Das Buch ist eine unterhaltsame und leicht lesbare Einführung in das Rolfing, mit vielen Fallbeispielen und philosophischen und psychologischen Schlußfolgerungen, die es wert sind, zu bedenken.

• Magdalena Martin

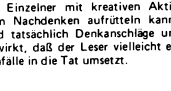


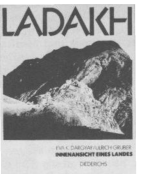
Zum Schutze aller Lebewesen
Hrsg. v. Lawrence Ferlinghetti, M. McClure, Gary Snyder. u.a.
(Volksverlag, DM 19,80
Das Original erschien als Sonderausgabe des "Coevolution Quarterly" und ist eine Zusammenfassung unterschiedlichster Beiträge zu unseren gegenwärtigen politischen und ökologischen Problemen. Jeder Autor versucht, seine Erkenntnis oder sein Empfinden mit seinen persönlichen Ausdrucksformen, entweder als Gedicht oder in Prosa darzustellen. Autoren wie Snyder, Ginsberg, Orlovsky, McClure, um nur die bekanntesten zu nennen, die zu den treibenden Kräften der amerikanischen Alternativliteratur der letzten 30 Jahre gehören, behandeln Themen wie Buddhismus und Atompolitik, die amerikanische Krise, das Plutonium, die Angst der Tiere und vieles andere. Jeder Leser kann hier auf irgendeine Art seine gegenwärtige Ansicht gespiegelt finden. Das Buch ist beinahe eine willkürliche Auswahl und ergibt doch einen Sinnzusammenhang. Aber es ist resignativ oder entrüstet und gibt keineswegs Hoffnung. Einige Hintergründe der Weltpolitik sind derart erschreckend, daß man das Buch nicht einfach zu den Akten legen kann.
"Groß ist der Schlachten-Gott,
groß auch sein Reich –
Ein Feld auf dem tausend Leichen liegen./Weine nicht, Kind, denn der Krieg ist gütig./Denn dein Vater taumelte in den gelben Gräben/Riß wütend an seiner Brust,erbrach und starb.
Weine nicht./Der Krieg ist gütig."
Und Tuli Kupferberg stellt die These auf: "Wenn jeder Pazifist wäre wie du – wären wir völlig wehrlos..." R.S.

Lieber Bruno,
heute habe ich auf einer Reise umstehend erwähntes Buch gesehen, das ich schon auf französisch kenne. Ausgezeichnetes Buch! Es behandelt die Ernährung aus gesundheitlicher, ökologischer, traditioneller und wissenschaftlicher Sicht; zeigt auf, was in Landwirtschaft und Ernährung falsch gemacht wird und wie es besser gemacht werden kann, inklusive einiger Grundrezepte für die Küche. Die Richtung, die L'Aubert vorschlägt steht der Makrobiotik Michio Kushis sehr nahe.
Das Buch heißt:
Claude Aubert
Das große Buch der biologisch gesunden Ernährung
Verlag Orac Pietsch, DM 32,-
Mit besten Grüßen
Walter Stappung, Genf

Von Renate und Reinhard Neumeier gibt es in der Reihe Moderne Makrobiotik ein neues broschiertes Heft mit 145 S. DIN A 4 über die **Natürliche Nahrung.** Darin wird der Mythos der Milch, der Margarine, des Fleisches und anderer Ernährungsthemen sehr didaktisch und informiert dargestellt. Es
ist sehr locker gegliedert und leicht lesbar, auch wenn es in Schreibmaschinenschrift gedruckt ist.Was mich nur verwundert hat ist, daß manche Buchtitel im Literaturverzeichnis auf englisch angegeben werden, anstatt in der deutschen Ausgabe. Preis des Buches: DM 19,80

Denkanschläge
Eine Dokumentation von Manfred Spies (päd.extra Buchverlag, DM 29,80)
Seit 1976 mietet der Autor Plakatwände, um Stadtbewohner zu irritieren. Sie finden paradoxe Sinnsprüche und widersprechende Bilder – an den Orten, wo sie sonst die Werbesprüche der Industrie gewohnt sind. Der zum Teil farbige Bildband zeigt die Aktionen, beschreibt die Reaktionen von Passanten und kommunaler Öffentlichkeit, und verrät auch die handwerklichen Geheimnisse des Plakatierens.
So gibt es ein schönes Plakat, das ein Kind mit der Pistole in der Hand zeigt und der Überschrift: Wir lernen schnell! Von Euch. Oder: Auspuffgase von einem Auto, die über eine danebenstehende Familie gehen: "Wir Kinder sind näher dran als wir..."
Zur Buchmesse gab es ein auffallendes Plakat: 75000 Neuerscheinungen gegen den Hunger. Oder 75000 Neuerscheinungen gegen den Krieg.
Dieses Buch macht deutlich, daß auch ein Einzelner mit kreativen Aktionen zum Nachdenken aufrütteln kann. Es sind tatsächlich Denkanschläge und es bewirkt, daß der Leser vielleicht eigene Einfälle in die Tat umsetzt. BM





Ladakh – Innenansicht eines Landes
Eva K. Dargyay/Ulrich Gruber
(Diederichs Verlag, 300 Seiten, Farbphotos, DM 38,-
Ladakh von innen betrachtet: das faszinierende Hochland im Himalaya, geprägt von einer alten religiösen Kultur, einer eigenartigen Tierwelt (Blauschaf, Schneeleopard) und nicht zuletzt von Menschen, deren tradierte Lebensformen heute den westlichen Technologien und dem Tourismus ausgesetzt sind. Zwei kompetente Autoren, die das Land gut kennen, schreiben Tagebuchartig über die Kultur, Natur, Geschichte und Religion des Landes und ihrer Bewohner. Es ist wissenschaftlich genau und doch persönlich geschrieben und enthält sehr viel Information für alle, die dieses Land besuchen oder auch nur vom Besuch träumen möchten. Der Buddhismus und das Leben in den Klöstern nimmt in diesem bemerkenswerten Buch viel Raum ein und ist deshalb auch für spirituell interessierter Leser von Wert. BM

W.H. Hudson
Das Vogelmädchen
Eine Geschichte aus dem Tropenwald (Hobbit Presse, Klett-Cotta, DM 24,-)
Es scheint, daß immer me
Es scheint, daß immer mehr Bücher der Gattung "Fantasy" veröffentlicht werden. Ob das wohl an den Verschlechterungen der äußeren Lebensumstände liegt? Diese Romane entführen den Leser in ein im Tiefen schlummerndes Reich der Vergangenheit oder Zukunft. Ähnlich wie Bulwer-Lyttons **Vril**, das vor kurzem neu erschienen ist, ist Hudsons Werk eine Vision der Schönheit bizarrer Naturerlebnisse und Menschen, die aus einer anderen Welt zu stammen scheinen. Hudson ist ein erstklassiger Dichter der englischen Erzähltradition und versteht es, durch seine abgehobene Schreibart (oder liegt das an der Übersetzung?) den Leser in den Bann unterbewußter Strömungen zu ziehen.

Evelyn Eaton
Ich sende eine Stimme
(Mutter Erde Verlag, DM 19,80)
Diese Schilderung einer weißen Frau, die den Weg der Einweihung geht, ist ein authentischer Bericht, der dem Leser ein Verständnis der Magie der traditionellen Indianer nahebringt. Die Autorin lebt seit 1965 unter den Indianern und erzählt in lebendiger Form die Schwitz- und Fastenrituale, die Pfeifenzeremonien, die Tänze und andere

Lernerfahrungen auf dem indianischen spirituellen Weg. Es ist der Weg einer Frau, die ohne Rassenhemmnisse in die Weisheit der Indianer eingeweiht wird. Auf jeden Fall sehr beeindruckend für Leute, die sich für die indianische Lebensart interessieren oder von ihrer Naturverbundenheit angezogen sind. Evelyn Eaton beschreibt sehr ausführlich die Inhalte und Symbolik verschiedener indianischer Utensilien, die für bestimmte Zeremonien und Rituale benutzt werden. Hier wird einem klar, daß z.B. das Pfeifenrauchen mehr bedeutet als das bloße Rauchen, sondern ähnlich wie das Nehmen einer anderen Droge unter bestimmten Umständen eine ganz andere Wirkung entfaltet.
Magdalena Martin

Mellie Uyldert
Die Entdeckung von Mittelerde
(Mutter Erde Verlag, DM 18,-)
Der Herr der Ringe, Tolkiens berühmtes Werk, wird von manchen als reine Fantasy-Geschichte genommen, andere sehen sehr viel mehr darin. Mellie Uyldert hat mehr gesehen. Sie zeigt in diesem Buch allen, die in Allegorien und Symbolen denken können, daß Tolkiens Mittelerde ein Gleichnis ist, geschrieben auf unsere Welt. "Das Buch beschreibt die unterschiedlichen Zustände im Menschen, sowohl in seiner Seele, als auch in seinem Körper. Teile sind vergiftet, andere Teile sind rein geblieben. . ." Es ist faszinierend wie die Autorin die einzelnen Symboliken aufschlüsselt und dadurch dem Leser eine neue Möglichkeit verschafft, Tolkiens modernes oder altes Märchen zu verstehen und zu deuten. Es verwundert nicht, daß "Der Herr der Ringe" gerade in diesen Jahren eine solche Wirkung ausübt. Es ist unser Unterbewußtsein, das hier etwas nachvollziehen kann, was das Märchen verschlüsselt darstellt. BM

networking

Frank Waters
Das Buch der Hopi
(Diederichs Verlag, DM 39,80)
'Hopi' bedeutet Frieden. Dieses unkriegerische Volk siedelte bewußt in einer fast lebensfeindlichen Umgebung, um durch die Härte der Lebensbedingungen immer das Wissen von der Abhängigkeit des Menschen von der Natur wach zu halten. Alltag und Mystik sind bei den Hopi in einem Bewußtsein verknüpft, das dem 'weißen Bruder' verloren gegangen ist.
Frank Waters lebte seit drei Jahren bei den Hopi in der Steinwüste von Arizona. Drei Jahre lang sprachen Angehörige dieses legendären Indianerstammes auf sein Tonband und enthüllten zum ersten Mal die alten Überlieferungen ihres Volkes. Die Hopi berichten von den Anfängen der Welt, von den frühesten Mythen und Prophezeiungen und den jahrhundertelangen Wanderungen über den amerikanischen Kontinent. Sie schildern den Jahreskreis der heiligen Zeremonien ebenso wie die Probleme, als Stamm zu überleben.

Jack Kerouac
Die Schrift der Goldenen Ewigkeit
(Sadhana Verlag, DM 9,80)
"Wenn du diese Schrift verstanden hast, dann wirf sie weg, wenn du diese Schrift nicht verstehen kannst, dann wirf sie weg. Ich bestehe auf deiner Freiheit." So sprach der große Beat-Autor, berühmt durch seine Bücher "Unterwegs" und "Gammler, Zen und hohe Berge". In dieser kleinen Schrift hat er versucht, seinen Lieblingsideen nachzugehen, sozusagen die von ihm intuitiv erfaßte Lehre von der Leere allen Seins darzustellen. Es liest sich wie eine Sutra des Buddha, aber man spürt die Verrücktheit des Sterblichen Kerouac. Da ich Bücher gerne aufbewahre, nehme ich mir die Freiheit, das Buch aufzubewahren. Ob ich es verstanden habe, kann ich nicht sagen. Denn wie kann man etwas verstehen, das nicht existiert? BM

Purvodaya
– größtes Therapiezentrum Europas
Vertrieb von
– Cassetten mit schöner Meditationsmusik, Cassetten und Lectures und Büchern in deutsch und englisch von Bhagwan Shree Rajneesh
– Flüge nach Indien.
Alle Interessierten Programm anfordern und/oder herzlich eingeladen mal vorbeizukommen.
Fongihof, 8051 Margarethenried
Tel. 08764/426

H-Zentren
Esoterische Schule
Praktische Anwendung ursprünglicher Weisheit gemäß dem Vierten Weg.
Aufnahme von Studenten.
Tel. Heidelberg, 44290

Mutter Erde e.V. Burgweg 2, 3551 Frauenberg
7. und 8. Februar
Islamische Mystik mit Hadayatullah Hübsch
20-22. 2. Selbsterfahrung mit Buszia Wucher (schweizer Psychologe)
23.2.-2. März: Fasten
6.-8. März: Bioenergetik und Theater
21. u. 22 März: Der biologische Garten mit Marie-Luise Kreuter

Alcmona
Gundekarstr. 4, 8079 Kipfenberg
Biologischer Gartenbau in der Praxis vom 4.4.-5.4.
Kräuterseminar mit Lehrwanderung im Altmühltal, 23./24. Mai

Raja Yoga Center
Bornheimer Landstr. 27, 6 Frankfurt
World Welfare Festival, New Delhi, 24. Febr. - 1. März.
Nähere Informationen über die Fortsetzung der World Conference on the Future of Mankind bei obiger Adresse.

Intip
Institut für naturgerechte Tier- und Pflanzenzucht, Kreckersweg 8
5632 Hermelskirchen 2
Kostenlose Informationsschrift zum Thema des Namens.

"Erfahre deine Fähigkeit Liebe zu geben und zu empfangen durch Rebirthing und Bewußtseinsarbeit mit Ma Prem/Dagmar Taliaferro und Sw. Kavi/Jürgen Boyse." Einzel und Gruppenarbeit. Workshop am 21./22. März.
Siegerstr. 57, 56 Wuppertal 11
Tel. 0202-784171

Die Grüne Kraft
6941 Löhrbach
Transmitter-Cassetten
Timothy Leary, Elster Silberflug, Pete Towsend, Afrikanische Trommeln u.v.a.

Achberger Verlag
Machandelboom, Woll und Seidenkontor, Fischergasse 9, 8990 Lindau
Tel. 08382-24190
Unternehmen im Verband der Aktion Dritter Weg
Wir produzieren Bücher.
Wir verkaufen Bücher, Wolle, Seide und Keramik. Wir beliefern in der BRD zahlreiche Einzelhandelsgeschäfte mit pflanzengefärbter Wolle und Seide.
Wir suchen Mitarbeiter für Redaktion, Herstellung, Verkauf und Büro.

Himmel und Erde e.V., c/o Hoff, Weyertal 30, 5000 Köln 41
Tribe UZZ
Rituelles Theater aus Amsterdam
30.1.-1.2.81
Atem, Stimme, Bewegung
Febr. u. März.
Wir lernen unseren Atemrhythmus kennen, unsere Atembewegung und die Bewegung, die aus dem Atem entsteht.
Naturheilverfahren
13.2.-15.2.
Übersicht über gesunde Ernährung
Einfache Wasseranwendungen
Heilfasten
Naturgemäße Hausapotheke usw.
Wu-Wei – Tun ohne Tun
Yürgen Oster
13.-15.2.81
Wu Wei ist die Essenz der taoistischen Lebensweise. Läßt sich nicht unterrichten. Das Wochenende im Bahnhof Ahrdorf in der Eifel kann Dir, wenn Du aufmerksam bist, einen Geschmack davon geben. Was passieren soll und kann – oder auch nicht – wirst Du dort erfahren. Laß dich darauf ein.
Kum Nye - tibetische Körperarbeit
20.-22.2.81
Schulfrei – Freie Schule
27.2.-2.3.81
Welche Möglichkeiten gibt es?
Shiatsu
6.3.-8.3.
Psychosynthesis
13.3.-15.3.
Indischer Tanz
20.3.-22.3.
Programm anfordern. Preise erschwinglich.

Wirkstatt, Forum für Erlebenskunst
Nowackanlage 13, 75 Karlsruhe
Die Wirkstatt versteht sich als Selbsthilfeorganisation im Bereich sinn-orientierter Lebenshaltung. Im wesentlichen meint das: Entdecken und Fördern kreativer Ausdrucksformen, Freude erleben im akzeptierten und tolerierenden Rahmen einer Gruppe, aber auch Raum geben für alle anderen Formen menschlicher Empfindung, so z.B. auch für Trauer und persönliche Betroffenheit.

Carla Needleman HAND WERK

„Handwerk ist mehr als ein Buch: Es ist ein Begleiter für die Reise zum eigenen Beruf – jedem Beruf." (New Age)

„Handwerk verspricht eine klassische Untersuchung eines bislang wenig bekannten Gebietes zu werden."
(Brain-Mind-Bulletin)

„Eine tapfere, frei-fließende Meditation." (Book Reviews)

„Handwerk sollte von jedem wiederholt gelesen werden, der ein Handwerk oder eine Kunst lehrt; doch darüberhinaus sollte es mit tiefem Genuß von einem weit größeren Publikum gelesen werden, genauso, wie Tausende Bücher über Zen-Sport kaufen, weil sie in der nächsten Woche mit Jogging anfangen wollen."
(Philadelphia Inquirer)

Das Buch ist kein Übungshandbuch oder ein Buch über den Handwerker; es untersucht das Wesen der Handwerkskunst selbst und zeigt, daß das grundlegende Material mit dem jede Person arbeitet, sie selbst ist. Der Werkstoff in ihrer Hand, der Ton, das Holz, die Wolle, sie alle spiegeln die Qualität ihrer Aufmerksamkeit wider, und die Objekte, die eine Frau oder ein Mann herstellen sind beim genauen Hinsehen die Nebenprodukte ihrer Erfahrung.
Denn das Buch beschäftigt sich mit dem fordernsten aller Handwerke: der Umwandlung der menschlichen Psyche durch Arbeit mit dem Werkstoff.
Carla Needleman behandelt das Thema auf eine gut-beobachtende und intelligente Weise, es ist ein äußerst ehrlicher Versuch, die Funktion der menschlichen Psyche zu beobachten.
144 Seiten, DM 16,80

Verlag Bruno Martin

INSTITUTION GANYMED 6000 FRANKFURT AM MAIN 90
Ruf 0611/783970+784754 Niddagaustraße 18

17.-28.3. • FRÜHJAHRS-FASTEN-KUR mit Cornelius van Ommeren im Haus auf der Wacht, Irndorf.

28.3.- 11.4. ▲ SKIFREIZEIT zu ENGELBERG/Schweiz in prächtiger Lage mit schönen Möglichkeiten, auch
11.4.- 25.4. Skilanglauf und Wandern. - Vielseitige Gemeinsamkeiten, Sport, Spiel, Vorträge, Anregungen, Aussprachen und Bunte Abende.
-30.4.

17.-20.4. OSTER-FREIZEIT 'EXTERNSTEINE' Horn-Bad Mbg.

17.-20.4. OSTERFREIZEIT ALLGEMEIN, Landgut Burg.

21.6.- 4.6. • BERG-WANDER-FREIZEIT zu MARIAZELL/Österr. mit Wandern, Touren, Ausflügen, Gemeinsamk.

August FINNLAND zu Luontola,

5.-19.9. • ISRAEL-FREIZEIT zu AMIRIM, sowie 3 Tage Jerusalem, Ausflüge.
-26.9.

-Betreffendes Merkblatt bitte anfordern!-

BÜCHERSERVICE Anzeige
Verlag Bruno Martin
Postfach 600444, 6 Frankfurt 60

Wir liefern jedes Buch, das in Hologramm besprochen wurde oder das in dieser Richtung liegt. Lieferzeit ca. 1 Woche.

Bitte Vorauszahlung auf unser Postscheckkonto Frankfurt 541251-601 oder Beifügung eines Verrechnungsschecks. Das erleichtert uns die Arbeit.

ULCUS MOLLE INFO

DER ULCUS MOLLE – INFORMATIONS DIENST BRINGT SEIT 1969 REGELMÄSSIG ALLE ZWEI MONATE =
aktuellste Nachrichten aus Kleinverlagen – Buchbesprechungen – Rezensionen von Neuerscheinungen – Kleinanzeigen-Service – Dichterporträts – Diskussionsforum – Interviews – Ankündigung von Projekten aus der Gegenkultur – Termine, Daten, News! Feedback für Insider und authentische Texte aus der alternativen Literatur-Szene sowie ein ausführliches und vielfältiges Versandprogramm!
Eine dicke Probesendung zum Antesten kostet DM 4,50, ansonsten nur im ABONNEMENT erhältlich = 6 Hefte (pro Heft rund 100 Seiten) im Jahr DM 20,–

LITERARISCHES INFORMATIONSZENTRUM
JOSEF WINTJES
BÖCKENHOFFSTRASSE 7
4250 BOTTROP
TEL: 02041-20568

Musik

Colours of Time
Eine neue Platte von Peter Michael Hamel (Kuckuck 046)

Wie soll man die Musik von Peter Michael Hamel beschreiben, wenn jeder Begriff die eigentliche Absicht verhindert, zum Schlagwort wird, das nur begrenzt? Einen "Wanderer zwischen den Welten" hat eine Zeitung den 1947 in München geborenen Komponisten genannt. Will man ihm und seiner Musik also gerecht werden, muß man behutsam mit musikalischen Begriffen umgehen, sonst läuft man Gefahr, einen der fünf Sinne zu unterschlagen. Am ehesten läßt sich feststellen, was Hamels neue Platte "Colours of Time" nicht ist: Fertigprodukt für programmierten Konsum, kurzlebeige Sensation, angenehme Untermalung oder elitäre Verstiegenheit. All das beinhaltet nur einen Teil des breiten Spektrums unseres alltäglichen Musikpensums, das wir gewollt oder ungewollt zu uns nehmen. Peter M. Hamel lehnt diese Musikformen nicht ab, die als gemeinsames Erlebnis, bestimmte Befürfnisse wie etwa Unterhaltung, Abschalten oder Inspiration befriedigen. Ihm geht es vielmehr um eine Erweiterung, ein Pendant zur Außenaktivität. Lange Zeit ist die Möglichkeit durch Musik zur Ruhe oder "zum Selbst" zu kommen, wie es Hamel in seinem wichtigen Buch "Musik zum Selbst" (dtv) beschreibt, vernachlässigt worden. Der in Komposition, Musikwissenschaft, Soziologie und Psychologie ausgebildete Komponist, der seinen Weg über multimediale Projekte, Free Jazz, Musique Conrete und Elektronik ging, der das kollektive Improvisieren in der international besetzten Gruppe "Between" versuchte, der sich mit konzentrischer, meditativer und kontemplativer Musik beschäftigte, der asiatische Atemtherapie und Entspannungsmethoden studierte und als Mitbegründer des Freien Musikzentrums in München musikalische Sozialarbeit, Musikerziehung und -therapie durchführt und mit zahlreichen Auszeichnungen bedacht wurde, läßt sich schwer in eines der musiktheoretischen Schemen einordnen und will es auch gar nicht. Um seine Musik zu verstehen genügt das Zuhören. Was er macht, ist nicht neu, und wie viele seiner Kollegen hat er über den Umweg Asien dazu gefunden. Die ursprüngliche Form der Kultmusik, der magischen Musik, für die unterschiedlichsten Anlässe und Absichten entstanden, mußte wiederentdeckt werden und hat vielen neue Impulse gegeben. Diese Verschmelzung hat vielfältige Formen hervorgebracht, je nach Erfahrungen, Umwelt und eigener Kultur, aus denen die Musiker kamen. Hamel ist deshalb bei allem Einfluß der asiatischen Musik europäisch geblieben. Seine Musik entspricht dem Rhythmus unseres Lebensstils, ist also nicht exotisch. Eine Platte wie Colours of Time verlangt vom Zuhörer vielleicht ein bißchen mehr als nur flüchtiges Erlebnis. Man muß die Bereitschaft zum Zuhören mitbringen, sich loslassen,sich tragen lassen. Wenn man bereit ist, sich darauf einzulassen, wird sie den Prozeß der inneren Ruhe und Beruhigung beschleunigen, zu einem angenehmen Zwischenzustand führen, der nichts mit künstlicher Betäubung zu tun hat.Sie führt zu einer Wachsamkeit nach innen und auf sich selbst.

Peter Michael Hamel hat noch eine Reihe weiterer Platten veröffentlicht, die unter dem Wergo-Label erschienen. Anfang 1980 erschien Beyond Time zusammen mit der Gruppe Between. Diese Platte ist etwas jazzig und weniger kontemplativ. Eine ausgezeichnete Platte ist Contemplation (SM 1012) auch mit der Gruppe Between. Sie ist rhythmisch und schön, ein Zwischending zwischen Kontemplativer und Pop-Musik und für viele entspannende Gelegenheiten. Peter Michael Hamels eigene Komposition und Platte "Nada" hat noch einen

sehr indischen, asiatischen Touch. Er selbst hält sich für seine wichtigste außer dern 'Colours of Time'. (SM 1013) Zwei weitere Platten von ihm und der Gruppe Between sind durchaus ähnlich

und nicht uninteressant: Dharana (SM 1011) und Hesse Between Music (SM 1015). Auf dieser Platte ist eine sehr schöne Synthese zwischen Text und Musik gelungen und sie bringt sehr gute Texte von Hermann Hesse. Der Sprecher ist Gert Westphal.

Im nächsten Hologramm bringen wir einen Artikel von Peter Michael Hamel über kontemplative Musik.

DER TAROT-WEG
zur Selbstentfaltung
Micheline Stuart

Mit schönen und genauen Symbolen stellt das Tarot eine Lebensreise dar. Jede Hauptkarte illustriert eine kritische Phase auf dem Pfad der menschlichen Entwicklung. Die Reise beginnt mit dem *Narren*, dem unreifen und impulsiven Wesen des Menschen. Auf dem Weg gibt es viele Stufen. Sie endet mit dem *Magier*, der seinen Egoismus überwunden hat und alle Dinge des Lebens meistern kann. Jedes Bild ist ein Kettenglied in der Entfaltung des Menschen. Um die Aussage, die in den Karten verborgen liegt zu begreifen, muß man selbst auf die Reise gehen – mit ganzem Herzen.
Mit 22 Abb., zweifarbig, DM 10,-
Zahlungper Vers.Scheck oder Vorauskasse
VERLAG BRUNO MARTIN
Saalburgstr.4, 6 Frankfurt/M 60

ZELTE

die Architektur der Nomaden

TORVALD FAEGRE

mit zahlreichen Illustrationen des Autors

Menschenzelt – Tempel eines Gottes
KIRGISISCHES SPRICHWORT

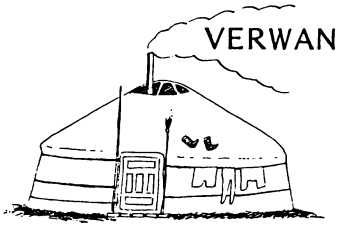
Dieses Buch stellt die hauptsächlichen Zeltarten der Nomadenvölker unserer Welt vor. Es präsentiert damit Konstruktionsformen, die einen wichtigen Teil der Architektur darstellen, die jedoch, wie fast alle dem Charakter ihrer Umwelt angepaßten Bauweisen, wenig bekannt oder verstanden worden sind. Es ist meine Absicht, diese Zelttypen vorzustellen, damit sie untersucht, verglichen und – am wichtigsten von allem – nutzbar gemacht werden können, denn ich halte sie in ihrer Anlage für höchst praktisch, selbst außerhalb des unmittelbaren kulturellen und geographischen Umfeldes, in dem jede der Zeltformen eigentlich beheimatet ist. Damit will ich nicht sagen, daß diese Zelte meine nachträgliche Würdigung nötig hätten, denn keine Architektur kann sie an Schönheit oder Geschicklichkeit der Ausführung übertreffen. Jene Eigenschaften jedoch, die die charakteristischen Merkmale eines Zeltes ausmachen, – Transportierbarkeit, geringes Gewicht und Anpassungsfähigkeit – sind für eine Vielzahl von gestalterischen Problemen von Nutzen. Diese praktische Eigenschaften können (und wurden auch bereits) unserer eigenen Architektur sinnvoll zugeführt werden. Ich werde mich zunächst dem Zelt als einer Spezialform landschaftsgemäßer Architektur zuwenden.

Die Zelte der Nomadenvölker geben uns einen Eindruck in die Ursprünge menschlicher Herbergen und deren weitere Entwicklung. Da Nomaden die Randgebiete der Welt bevölkern, sind sie meist weniger Veränderungen ausgesetzt gewesen als die Mehrzahl der seßhaften Völker. Aufgrund ihrer Beweglichkeit konnten sie sich außerdem ihre Freiheit erhalten. Auf Druck von außen reagierten sie, indem sie ihre Zelte zusammenrollten und weiterzogen. Nach Jahren des Sklavendaseins in Ägypten taten dies die Israeliten; sie kehrten in die Freiheit der Wüste zurück und erhielten sich auf diese Weise ihr kulturelles Erbe. Gleichermaßen zogen sich die Tuareg in die Tiefe der Sahara zurück und gingen damit zuerst der Herrschaft der Römer und dann der Herrschaft der Araber aus dem Wege.

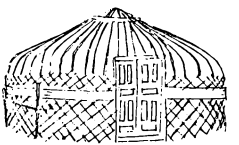
Das Zelt ist nicht das erste menschliche Heim, denn ein vollkommen transportables Heim anzufertigen ist nicht leicht: aber es ist das einfachste Heim, das wir kennen – Windfang und Hütte sind ihm nah verwandt. Ein Großteil des Materials für ein Obdach dieses Typs ist leicht beweglich, so daß sich Windfang und Hütte leicht in ein Zelt verwandeln lassen. Einen klaren Trennungsstrich zwischen einem transportablen Zelt und einer feststehenden Hütte ziehen ist fast unmöglich. Viele Zelte können nur teilweise transportiert werden – d.h. der Rahmen wird zurückgelassen und nur die Plane mitgenommen. Viele der besonders weit entwickelten Zeltkonstruktionen haben den Rahmen der primitiven Hütten beibehalten, aus denen sie entstanden sind. In jedem Fall ist offensichtlich, daß die Tradition der Zelte weit in die Vergangenheit zurückreicht und damit für uns ein Bindeglied zu einer Zeit wird, die uns durch Seßhaftigkeit verlorengegangen ist.

Im wörtlichen Sinne sind Zelte sogar eigentliche Architektur, denn unser Wort *Architekt* geht auf das Griechische *architektos* 'der das Weben lenkt' zurück. Im klassischen Griechenland bestanden die Wände eines Hauses aus mit Lehm beworfenem Flechtwerk – aus Zweigmatten, die mit Lehm oder Schlamm beschichtet wurden. Diese Wände sind eng mit den gewebten Planen verwandt, die in Häusern und Zelten auf der ganzen Welt gebräuchlich sind. Planen, die mit Schlamm oder Lehm imprägniert werden, um sie windundurchlässig zu machen.

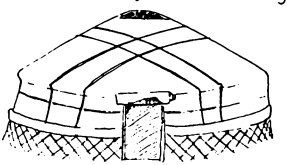
VERWANDLUNGEN



Mongolische Jurte im Winter. Innen auf Holzfußboden, außen ist Erde aufgeworfen, damit es nicht von unten zieht. Spannseile dienen als Waxchelene. Auf dem Dach sind Filzstiefel zum Trocknen ausgelegt.



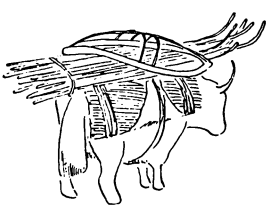
Wenn man die Jurte durchlüften will, braucht man nur die Hülle zu entfernen. Zwei Holzstangen verhindern, daß diese usbekische Jurte umgeweht wird.



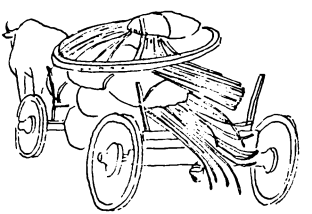
Im Sommer können Tür und Wände hochgerollt werden. Die Tür besteht aus Rohrmatten und einer Filzdecke.

Die Krone, einige Dachstangen und etwas Filz ergeben ein bequemes Reisezelt.

Auseinandergefaltete Khana als Schafsgatter



Kirgisische Jurte auf einem Yak-Rücken verstaut.



Turkmenische Jurte auf einem Ochsenkarren.

Sowohl im schwarzen Zelt wie auch im (Fell)-Planen-Zelt finden derartige Wände heute noch Verwendung. Die Bedeutung der Zelte beschränkt sich nicht darauf, daß wir aus ihnen die Ursprünge unserer Architektur ersehen können; Zelte können auch heute noch sehr nützlich sein. Tatsächlich werden Zelte wieder neu als das entdeckt, was sie sind -- praktische, billige und leicht herzustellende Behausungen. Noch vor wenigen Jahren hätte man annehmen können, daß das Tipi sicherlich bald aussterben würde. Doch heute müssen wir feststellen, daß es sich bei Weißen wie bei Amerikanern indianischer Abstammung immer größerer Beliebtheit erfreut. Die transportable Jurte findet in diesem Land genauso Verwendung wie in der Mongolei – mit komfortablem Holzfußboden und Eisenofen.

Obwohl wir einer Kultur von Seßhaften angehören, verlassen 'Halbnomaden' jeden Sommer ihre feste Bleibe und wohnen für kurze Zeit in Zelten. Im Gegensatz zu den Nomadenzelten sind Campingzelte jedoch nicht für den ganzjährigen Gebrauch eingerichtet. Camping ist kein richtiges Nomadentum, aber sowohl Camper als auch Nomaden reisen umher und leben in Zelten. Auch in unserem Kulturbereich bringt das Leben in Zelten Vorteile: man kann Land oder einen Standplatz pachten, denn ein Zelt verändert seine Umgebung nicht; einschränkende Baubestimmungen lassen sich umgehen -- zumindest zeitweise. Große aufblasbare Zelte, die ihren Standort beibehalten, werden sogar in Großstädten, zum Beispiel als Tennishallen, errichtet.

Es erscheint mir aufschlußreich, daß viele Neuerungen, die zeitgenössische Architekten für sich in Anspruch nehmen, von Nomaden schon seit Jahrtausenden angewandt werden. Mehrere Gestängekreuze nach einem regelmäßigen Muster zusammengebunden – die Grundlage einer geodätischen Kuppel – sind gleichermaßen Bestandteil des Tipi, der sibirischen Jaranga und der Jurte. Die Spannkonstruktionen von Frei Otto (die sowohl zur Münchner Olympiade als auch auf der Montrealer Weltausstellung erstellt wurden) erinnern stark an das Schwarze Zelt des Mittleren Ostens. Damit will ich nicht die Leistungen der modernen Architektur schmälern, aber ich bin der Ansicht, daß Nomadenerfinder die Möglichkeiten der ihnen zur Verfügung stehenden Materialien schon seit langem voll ausgenutzt haben. Neue Materialien oder Formeln, ganz gleich, ob es sich dabei um Wolle oder Plastik, um Holz oder Stahl handelt, werden nicht die natürlichen Grenzen überschreiten können, welche allen Stoffen eigen sind.

Bill Coperthwaite ist einer jener zeitgenössischen Designer, der seine Inspiration teilweise aus Gestaltungsprinzipien der Nomadenvölker bezieht. Er machte sich an die Entwicklung einer in der Herstellung billigen Behausung, die zudem mit wenig technischem Aufwand in kurzer Zeit errichtet werden kann. Er orientierte sich an der mongolischen Jurte. Unter Verwendung der für eine Jurte typischen Bauelemente – kreisförmige Seitenwände, Krone oder Spannungsring und ein konisches Dach - entwarf er eine Vielzahl feststehender Jurten, die an den verschiedensten Orten auf der ganzen Welt errichtet wurden. Ich bin sicher, daß auch noch andere Entwürfe nomadischer Architekten wieder Anwendung finden können.

Weiterhin ist der Eigenwert nicht auf Dauer ausgerichteten Bauens ein Faktor, den wir bei unserer Untersuchung dieser Zelte nicht unterschätzen sollten. Die meisten Nomadenzelte existieren nur so lange wie die Familie, die in ihnen lebt. Die Zelthüllen haben sogar noch eine kürzere Lebensdauer – manchmal zwei, manchmal fünf, höchstens jedoch zehn Jahre. Sie müssen also regelmäßig ersetzt werden, und wenn die Zeltfamilie stirbt, vergeht auch ihre Behausung mit ihnen. Ziehen wir einmal unsere eigenen Bauten zum Vergleich heran. Ihrem Entwurf und ihrer Konstruktion gemäß sind sie dazu bestimmt, für Generationen zu dauern; oft werden sie abgerissen, bevor sie wirklich verschlissen sind, oder sie werden nicht angemessen gepflegt, so daß sie schließlich zusammenfallen. Vielleicht sollten wir weniger dauerhafte Gebäude errichten. Frei Otto bezeichnet den Interimscharakter seiner Konstruktionen als Vorteil, denn nach seinen eigenen Worten "verschandeln sie nicht die Landschaft für zukünftige Generationen".

Ist es nicht bemerkenswert, daß die Nomaden über eine Bautradition verfügen, die wesentlich älter als unsere eigene ist, obwohl sie sehr vergängliche Behausungen errichten? Die gestalterischen Prinzipien der Nomadenzelte haben die Jahrhunderte überlebt, die große Steinmonumente in Staub zerfallen sahen. Wenn diese Zelte also in der Vergangenheit einen Teil der Menschheit so gut beherbergt haben, warum sollten sie sich nicht auch in der Zukunft als nützlich erweisen?

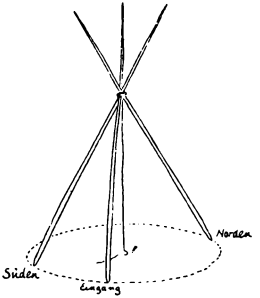
Torvald Faegre
ZELTE
die Architektur der Nomaden

160 Seiten mit zahlreichen schwarz-weiß Zeichnungen
DM 26,–

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlags

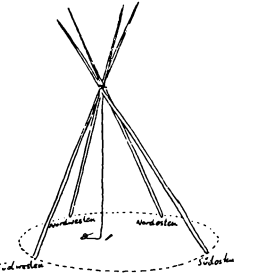
© papyrus-Verlag GmbH
Tesdorpfstr. 13, 2000 Hamburg 13

EIN TIPI ENTSTEHT

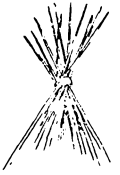


Die 3-stangige Grundlage des Sioux-Zeltes

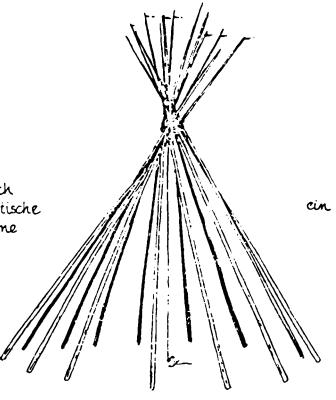
Drei oder vier Stangen bilden die Grundlage des Rahmens. Sie werden an einem Punkt zusammengebunden, der dem Radius der Hülle entspricht.



Die 4-stangige Grundlage des Schwarzfuß-Zeltes

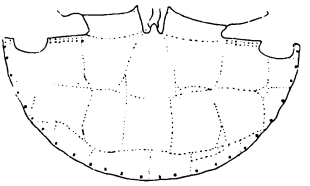


Jeder Tipi zeichnet sich durch eine charakteristische Krone aus. Hier die Krone eines 3-stangigen Cheyenne-Zeltes

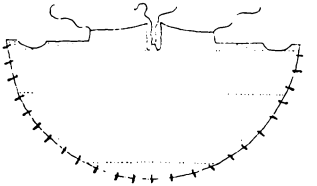


Wenn die Grundstruktur steht werden die restlichen Stangen hinzugefügt. Ein Seil wird viermal um den Schnittpunkt gewunden, nach unten durchgezogen und an einem Pflock in der Mitte des Zeltbodens festgezurrt.

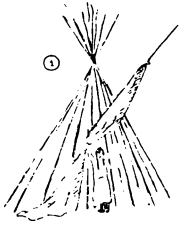
ein 4-stangiges Crow-Tipi von vorn.



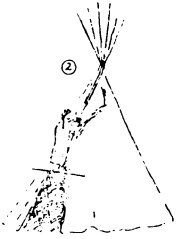
Die Hülle besteht aus Bisonhäuten. Für ein Tipi von 6m Durchmesser werden 20 Häute benötigt.



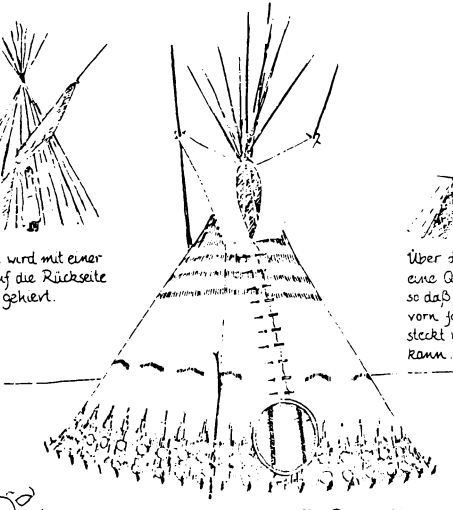
Eine Zeltplanenhülle etwa 55m² werden für ein Tipi von 6,5m Durchmesser benötigt.



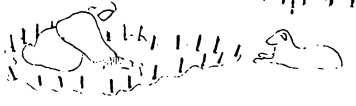
Die Hülle wird mit einer Stange auf die Rückseite des Zeltes gehievt.



Über die Tipistangen wird eine Querstange gebunden, so daß die Hülle vorn festgesteckt werden kann.



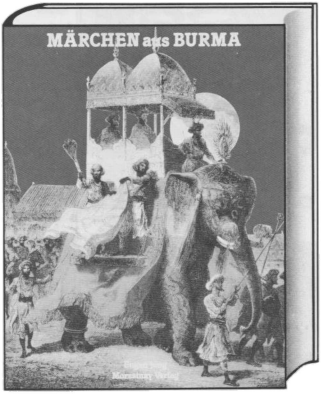
Ein Plegan Tipi



Das Abschaben der Häute war eine mühsame Notwendigkeit.

Dreifuß mit Medizinbeutel.

NEUERSCHEINUNGEN 1980

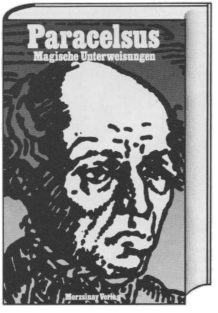


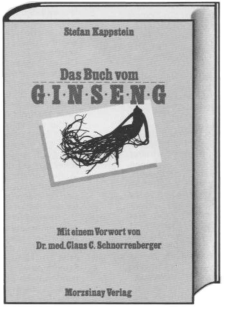
Eugen Jung
MÄRCHEN AUS BURMA
Überlieferungen der verschiedenen Stämme Burmas. 250 Seiten. Gebunden mit Schutzumschlag. Zahlreiche Abbildungen. 36.—
ISBN 3-7213-0007-6

Richard de Mille
DIE REISEN DES CARLOS CASTANEDA
Aus dem Amerikanischen übertragen von Adrian Linder. 288 Seiten. Gebunden mit Schutzumschlag. 33.—
ISBN 3-7213-0002-5

Sergius Golowin
GÖTTER DER ATOM-ZEIT
Sagenbildung um Raumschiffe und Sternenmenschen. 217 Seiten. Gebunden mit Schutzumschlag. 33.—
ISBN 3-7213-0002-5

Marc Kuhn
ICH FÜHLE MICH OHNMÄCHTIG
Oder: das rhythmische Gleichgewicht.
150 Seiten. Paperback. 26.80
ISBN 2-7213-0005-X (1979)





Paracelsus
MAGISCHE UNTERWEISUNGEN
Herausgegeben und kommentiert von Stefan Kappstein. 120 Seiten. Gebunden mit Schutzumschlag. 26.80
ISBN 3-7213-0003-3

Stefan Kappstein
DAS BUCH VOM GINSENG
Mit einem Vorwort von Dr. med. C.C. Schnorrenberger. 121 Seiten. Gebunden mit Schutzumschlag. 19.80
ISBN 3-7213-0004-0

János Morzsinay Verlag – 3001 Bern

Auslieferung in Deutschland
Verlag Hermann Bauer KG
Postfach 167 – 7800 Freiburg i. Br.

Das Würfelspiel der Schicksalsbefragung

Das altchinesische Orakel zur Bewusstmachung des Unbewussten, das dem Ratsuchenden Antwort und Schicksalsweisungen gibt.

Von Richard Wilhelm über Hermann Hesse bis Carl Gustav Jung haben sich bedeutende westliche Gelehrte, mit ihnen aber auch eine ganze Gemeinde von Interessierten und Suchenden über das alte chinesische Weisheitsbuch «I Ging» gebeugt und versucht, in seine Geheimnisse zu dringen. Etliche sind durch diese Beschäftigung zu vertieften Erkenntnissen über sich und ihre persönliche Beziehung zur Umwelt, zum Kosmos, gekommen und haben eine Schicksalsweisung aus der krankmachenden Vereinzelung ihres Lebens gefunden. Anderen blieb dieser magische und okkulte Aspekt zwar versagt, doch erlaubte ihnen ihr Studium, sich mit der Weisheit des alten China vertraut zu machen, dabei ein ästhetisches Erlebnis geniessend. Etliche aber haben das Buch kopfschüttelnd oder resigniert ob der Unmöglichkeit, «Antworten» zu Lebensfragen aus dem Text herauszulesen beiseite gelegt. Vielleicht deshalb, weil diese Leser fordernd und mit «Vor-Urteilen» beladen an die Texte herangetreten sind, anstatt schlicht und einfach hinhörend Antworten an sich herankommen zu lassen.

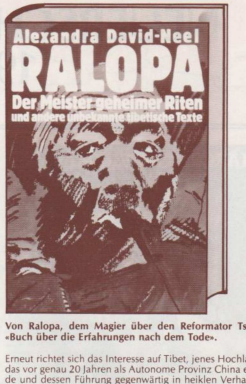
Es gehört daher dazu, Bescheidenheit zu lernen, bevor man sich an das I Ging wendet, das eben nicht eines der vielen, uns aus unklaren Quellen überkommenen, Orakelspiele ist. Sondern das vielmehr aus uralten Weisheitsquellen schöpft und psychologisch/naturwissenschaftlich fundiert ist, wie der vorliegende Band aufzuzeigen bemüht ist. Dieses «Schlicht-Werden» aber ist bereits Geisteschulung, ist bereits das, was mit «Tao» bezeichnet ist. Wer diesen Weg beschreitet und es lernt, sich vom «Tao» führen zu lassen, wird vielleicht eines Tages mit Kung Fu Tse sagen können: «Du hälst mich wohl für einen, der vieles gelernt hat und es auswendig weiss. Es ist nicht so. Ich habe Eines, um alles zu durchdringen.» (Lün Yu, XV, 2). Kommt der Studierende zu dieser Einsicht, so hat er das I Ging begriffen und wird es mit Nutzen weiter studieren, so er dessen Ratschläge dann noch braucht ...

Mit diesen Anmerkungen soll der Studierende gewarnt werden davor, das I Ging mechanisch abfragen zu wollen. Denn es handelt sich bei diesem Orakel nicht um einen «Computer», sondern um ein lebenerfülltes alles, doch zeitloses Geistsystem, das dem Fragenden Zugang zu seinen unbewussten Kräften vermitteln kann, indem er sich auf sein bestimmtes Anliegen konzentriert und nach genauen Regeln bestimmte Gegenstände manuell bewegt. Auf diese Weise werden Zahlen signalisiert, die als ganze oder geteilte Striche aufgezeichnet werden, woraus ein Sechsliniensystem (Hexagramm) entsteht. Damit vermag in wesentlichen Fragen die unbewusste Seele sich dem Bewusstsein mitzuteilen. Damit wird keine Theorie vermittelt sondern ein konkreter Ratschlag der die Struktur der jeweiligen Situation des Fragenden aufdeckt und damit die Einsicht vermittelt, welches Verhalten mit welchem Ergebnis im Einklang stehen wird. Es wird also die lebendige Entwicklung erkannt, wird der fortwährende Wandel in Geist, Seele und Daseinsgeschehen an der Bewegung selbst erfasst und offenbart, noch bevor das durch diesen Wandel bewirkte äussere Geschehen auftritt. Der Suchende vermag dieses also durch Eingehen auf den Rat des Orakels zu beeinflussen, er kann es allerdings auch bleiben lassen, so er das wünscht.

Zur Befragung benutzten die Chinesen Schafgarbestäbchen oder Münzen. Die vorliegende Edition empfiehlt Würfel und liefert als einzige deutschsprachige Ausgabe das Mittel zum Orakelholen gleich auch mit. Unter dem Titel «Praktikum des Hexagramm-Auslösens» wird genau beschrieben, wie diese Würfel gehandhabt und wie die Hexagramme erstellt und ausgewertet werden müssen.

H.E. Gräfe, I Ging Buch des Stetigen und der Wandlung.
Die Enthüllung des I Ging Systems. Neu herausgegeben von Norbert Mehler. 179 Seiten. Gebunden, mit Schutzumschlag und drei Orakelwürfeln. 29.80

Alte Texte aktuell



Von Ralopa, dem Magier über den Reformator Tsong Khapa zum «Buch über die Erfahrungen nach dem Tode».

Erneut richtet sich das Interesse auf Tibet, jenes Hochland im Himalaya, das vor genau 20 Jahren als Autonome Provinz China eingegliedert wurde und dessen Führung gegenwärtig in heiklen Verhandlungen mit Peking versucht, dem Bergvolk aus chinesischer Bevormundung zu helfen. Genau zu diesem für Tibet wichtigen Zeitpunkt bringt nun der János Morzsinay Verlag in einer Neuauflage das Werk der französischen Tibetologin Alexandra David-Neel dem interessierten Publikum wieder in Erinnerung, und zwar durch die Re-Edition des 1955 erstmals in deutscher Sprache im O.W. Barth-Verlag publizierten Buches «Unbekannte tibetische Texte». Unter diesem Titel hat Alexandra David-Neel im Westen unveröffentlichte Biographien tibetanischer Denker, aber auch philosophische Lehrtexte zusammengetragen und publiziert.

Die Schriften sind von ihrem Inhalt her nicht nur zeitlos gültig; durch die neuesten politischen Entwicklungen gewinnen sie auch an Aktualität, denn tibetanisches Denken und Fühlen leben auch heute noch ungebrochen weiter und beeinflussen daher die Geschicke dieses Himalayavolkes und die Zukunft der chinesischen Präsenz auf dem «Dach der Welt». Wer die gegenwärtigen politischen Vorgänge begreifen, besser: «erfühlen» will und sich nicht nur mit dem Stoff der Nachrichtenbörsen begnügen möchte, greift daher mit Gewinn zu diesem Band. Nach der Einleitung, mit der die Texte in ihren kulturellen und religiösen Kontext gestellt werden, bietet David-Neel zehn Schriften oder Bücher, die eine ausgezeichnete Zusammenfassung tibetanischen Denkens darstellen.

Dieses Denken ist nach wie vor lebendig und prägt den tibetanischen Menschen, einerlei ob er in seiner Heimat wohnt und sich dort mit der von China geförderten «Sinisierung» seiner Kultur auseinandersetzen muss, oder ob er im Exil sein Leben zubringt. «Der Leser sollte wirklich wissen, dass diese alte Literatur nicht einfach die Geisteshaltung der Tibeter aus früheren Jahrhunderten ist. Die in den Texten erscheinenden Götter und Dämonen leben, wenn nicht in den beunruhigenden Einöden Tibets, so doch im Geist ihrer Bewohner weiter ...», schreibt denn auch David-Neel in der Einleitung.

Das Buch beginnt mit einer Biographie Ralopas, des Meisters tibetanischer Geheimriten, des Meisters der «Adepten der geheimen Worte». Weiter vermimmt der Leser den reizenden und tiefsinnigen Mythos der «Erzählung aus dem Lotushain», deren beide Hauptheldeh zwei Bienen sind. In einem nächsten Kapitel wird Tsong Khapa, der grosse Reformator des tibetanischen Buddhismus vorgestellt und in einem weiteren die Lebensgeschichte des berühmten Königs Srong Bstan Gampo, auf den sich heute Chinesen und Tibetaner zur Erhärtung ihrer gegensätzlichen politischen Thesen gleichermassen berufen. Auch verschiedene Lieder finden sich in der Sammlung, etwa jenes zur Einweihung eines Klosters oder ein Hirtenlied, das bei festlichen Anlässen gesungen wird. Die Sammlung wird abgeschlossen mit dem Buch «Weisungen für den Sterbenden nach dem Bardo Thös Tol», das einerseits die Erfahrungen beschreibt, die der Mensch nach seinem Tod im Zwischenreich des Bardo Thös Tol erlebt und anderseits die Zeremonie anführt, mit denen der Sterbende auf seine Wanderschaft durch dieses Zwischenreich vorbereitet wird. Es ist ein Text, der zusammen mit dem ebenfalls gebotenen «Phowa», dem Ritual zum Geleit des Sterbenden, das bekannte «Tibetanische Totenbuch» glücklich ergänzt.

Das Buch stellt zweifellos Anforderungen an den Leser, dessen Arbeit der geistigen Durchdringung der Worte aber durch eine jedem Kapitel vorangehende und dieses erläuternde kurze Zusammenfassung erleichtert wird. Ein umfangreicher Apparat an Anmerkungen gestattet es, zusätzliche Informationen zu gewinnen.

Alexandra David-Neel, Ralopa – Der Meister geheimer Riten und andere unbekannte tibetische Texte. Aus dem französischen übertragen von Ursula von Mangoldt. 171 Seiten. Gebunden, mit Schutzumschlag. 29.80